

# JAHRESBERICHT 2014 STIFTUNG GENSHAGEN



Octobre 2013  
au château de Gentzen



BONJOUR!

DZIEN DOBRY!

GUTEN TAG!

Fanny  
vanekler

# JAHRESBERICHT 2014 STIFTUNG GENSHAGEN



# Inhalt

Grußwort der Stifter	5
Vorwort des Vorstands	6
Die Stiftung in Kürze	16
Europäischer Dialog – Europa politisch denken	18
Kunst- und Kulturvermittlung in Europa	32
Ausstellungen	44
Projektübersicht	48
Veranstaltungen Dritter im Schloss Genshagen	59
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	60
Gremien	62
Förderer und Sponsoren	64
Kooperationspartner	65
Impressum	68





# Grußwort der Stifter



Quelle Foto Dr. Dietmar Woidke:  
www.brandenburg.de

Wie wichtig es ist, Verständnis und Vertrauen innerhalb Europas zu pflegen, ist uns im vergangenen Jahr auf besonders eindringliche Weise bewusst geworden: 2014 stand im Zeichen der Erinnerungen an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren – Erinnerungen, die die Bedeutung der Stiftung Genshagen für den Zusammenhalt Europas unterstreichen.

Die Stiftung Genshagen trägt dazu bei, den europäischen Dialog zu fördern. Das vielseitige Programm ist bestimmt vom Gedanken der Verständigung und wendet sich vor allem an junge Europäerinnen und Europäer. Dabei geht es in beiden Arbeitsbereichen – *Europäischer Dialog* und *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* – um den Austausch über Zukunftsfragen. Europas Zusammenhalt ist im Interesse der jungen Generation, und das erleben junge Erwachsene in den Veranstaltungen der Stiftung stets aufs Neue. 2014 führte die trilaterale Genshagener Sommerschule Studierende aus den Ländern des »Weimarer Dreiecks« – Deutschland, Frankreich und Polen – zusammen, ebenso die Weimar Triangle Working Sessions, bei denen Fragen der EU-Außenbeziehungen im Mittelpunkt standen. Auch das Europamobil, mit dem 20 Studierende aus EU-Ländern Schulen in wechselnden Regionen Europas besuchen, um mit den Schülerinnen und Schülern in Workshops über europäische Themen zu diskutieren, war 2014, im Jahr der Europawahlen, wieder eine Erfolgsgeschichte, der wir auch künftig viel Aufmerksamkeit und Wertschätzung wünschen.

Europa ist mit Blick auf eine jahrhundertelange gemeinsame Kultur- und Geistesgeschichte in erster Linie ein kulturelles, kein ökonomisches Projekt. Nicht zuletzt schaffen deshalb auch und gerade Kunst und Kultur Räume der Verständigung in Genshagen. 2014 wurde zum sechsten Mal der BKM-Preis Kulturelle Bildung verliehen, der herausragende kulturelle und künstlerische Vermittlungsarbeit öffentlicher und privater Träger würdigt. Der gemeinsam mit der Villa Gillet in Lyon verliehene Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur, verbunden mit einer zehntägigen Schriftsteller-Residenz in Genshagen, ist längst zu einem festen Bestandteil der deutsch-französischen Kulturbeziehungen geworden.

Für ihre engagierte Arbeit sind wir all denen, die zum Erfolg der Stiftung beitragen – sei es als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sei es als Mitglieder der Gremien – sehr dankbar. Sie sind Impulsgeber für die Kulturelle Bildung und den europäischen Dialog! Es freut uns sehr, dass die Stiftung sich zu einem geschützten Raum des Austauschs junger Leute entwickelt hat – zu einem Ort des Nachdenkens und des Diskutierens über neue Ideen. Wir sind überzeugt: Das Netzwerk, das auf diese Weise allmählich entsteht, wird sich positiv auf die Zukunft Europas auswirken. Viel Erfolg der Stiftung auch im kommenden Jahr!

Dr. Dietmar Woidke MdL  
Ministerpräsident des  
Landes Brandenburg

Prof. Monika Grütters MdB  
Staatsministerin bei der  
Bundeskanzlerin

# Vorwort des Vorstands

Wie sehr die Vergangenheit auch die aktuellen Entwicklungen Europas prägt, wird gerade in diesen Zeiten besonders deutlich. Bereits das Jahr 2013 hatte, wegen des 50. Jahrestags des Elysée-Vertrags, im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft gestanden. Die Stiftung Genshagen, selbst gerade 20 Jahre alt geworden, hatte diesen Anlass mit mehreren Projekten gewürdigt. Kaum war nun das Jubiläumsjahr 2013 vergangen, kündigten sich schon die nächsten Gedenktage an: 100 Jahre Beginn des Ersten Weltkriegs, 70 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und 25 Jahre Fall der Berliner Mauer – größer hätte der Spannungsbogen kaum sein können, den die Geschichte im Jahr 2014 aufgebaut hatte.

Nun ist die Stiftung Genshagen kein zeithistorisches Forschungsinstitut. Als Ort des Nachdenkens und des Dialogs in und über Europa, über dessen aktuelle und künftige Herausforderungen, Konflikte und Perspektiven ist sie gleichwohl natürlich auch ein Ort, an dem die prägende Rolle der Vergangenheit für die Fragen von Gegenwart und Zukunft unübersehbar ist. Gerade das Jahr 2014 hat uns mit großer Deutlichkeit vorgeführt, in welchem Maße das heutige Europa mit seinen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten, seinen gesellschaftlichen Wandlungsprozessen sowie vor allem auch mit seinen politischen, interkulturellen, interreligiösen und –

inzwischen wieder – militärischen Konflikten nicht zuletzt auch ein Ergebnis der Globalisierung ist. Gerade noch war allenthalben der Abgesang auf den zentralen Begründungszusammenhang des europäischen Integrationsprozesses zu hören gewesen: Mit dem »Friedensprojekt Europa« könne heute niemand, und erst recht keine jungen Menschen mehr, für die Errungenschaften der Europäischen Union begeistert werden. Der europäischen Integration mangle es am Narrativ, an dem die enge Zusammenarbeit der Staaten und das integrative Zusammenleben der Gesellschaften begründenden Motiv.

Doch die Welt steht in erheblichem Ausmaß in Gewalt und Krieg, verbunden mit brutalem Terror und gewaltigen Flüchtlingsströmen. Insbesondere der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine hat die Zweifler an der europäischen Integration eines Besseren belehrt. Der Wert der Europäischen Union als Friedensprojekt bleibt ungebrochen, aber sie ist mit dem großen Kapital ihrer kulturellen Vielfalt, dem Spannungsfeld zwischen Wohlstandsversprechen auf der einen und Wirtschafts- und Finanzkrise auf der anderen Seite sowie ihren nach wie vor oft als unklar und bürgerfern kritisierten politischen Entscheidungsprozessen auch ein Raum voller Widersprüche. In diesem schwierigen Rahmen ist es besonders wichtig, auf die neuen Stimmen und europäisch vernetzten

CHRISTEL HARTMANN-FRITSCH  
PROF. DR. RITA SÜSSMUTH  
DR. MARTIN KOOPMANN



Vertreter der Zivilgesellschaft zu hören, die ein gemeinsames Nachdenken über den Zusammenhalt Europas und die über die europäischen Grenzen hinausreichende Verantwortung der Europäer fordern.

Die Stiftung Genshagen hatte sich vor allem im Jahr 2014 dieser Aufgabe angenommen. Auf trilateralen Fachtagungen ebenso wie in unserer Sommerschule wurde den Konsequenzen nachgegangen, die der Krieg in der Ukraine für die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union haben sollte, sowie den Perspektiven für die Ukraine und die EU-Russland-Beziehungen, die Freiheit und die Unabhängigkeit unserer Nachbarn in Mittel- und Osteuropa, vor allem im Baltikum.

Die Europawahlen und das Erstarken der EU-kritischen Parteien beschäftigten die Stiftung in Fachtagungen ebenso wie in unserem Schul- und Studentenprojekt Europamobil. Und die langfristigen Auswirkungen der Wirtschaftskrise in der EU insbesondere für die junge Generation waren einmal mehr Thema des Genshager Forums für deutsch-französischen Dialog.

Mit unseren Partnern aus Frankreich, Deutschland und Polen sowie aus weiteren europäischen Ländern wurde über die Rolle von Kunst und Kultur bei der Lösung von gesellschaftsrelevanten Herausforderungen debattiert, so etwa

im Rahmen der Akademie unter Bäumen. Gäste aus zehn europäischen Ländern suchten nach neuen Strategien für die Inklusion und den Abbau von Vorurteilen. Dabei wurde deutlich, wie künstlerische und kulturelle Vermittlungsarbeit den Austausch zwischen Minderheit und Mehrheitsgesellschaft fördern kann. Um innovative Lösungswege ging es auch bei der Vorstellung des deutsch-französischen Buchs *Das Recht auf Kulturelle Bildung*: Exzellente Praxisbeispiele beider Länder gaben komparative Einblicke in kulturpolitische Entwicklungen, die neue Wege für Akteure beider Länder aufzeigten.

Intensiv begleitet wurde die Arbeit der Stiftung wie stets durch ihre Gremien. Nachdem im Vorjahr der Beirat bereits neu zusammengesetzt worden war und 2014 unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Professor Étienne François tagte, entschied nun auch das Kuratorium über seine teilweise Neubesetzung. Nach zwei Wahlperioden schied mit der Sitzung im Dezember – erstmals geleitet von Staatsministerin Monika Grütters – Henning Emden, Karl Ermert, Gerd Harms, Eva Sabine Kuntz, Christine de Mazières, Bernard de Montferrand, Isabel Pfeiffer-Poensgen und Christian Stoffaës aus dem Gremium aus. Als Vertreterin des Landes Brandenburg neben Ministerpräsident Woidke rückte Europastaatssekretärin Anne Quart für Gerd Harms nach. Als weitere neue

Mitglieder konnten Béatrice Angrand (Deutsch-Französisches Jugendwerk), der französische Botschafter Philippe Etienne, Barbara Lippert (Stiftung Wissenschaft und Politik), der polnische Botschafter Jerzy Margański, Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss (Bundesakademie für Kulturelle Bildung), Joachim Rogall (Robert Bosch Stiftung) und Martine Sauzay-Mandereau aufgenommen werden.

Was wäre die Stiftung Genshagen schließlich ohne das Schloss und seinen Park? Die Pflege des denkmalgeschützten Hauses und Grundstücks gehört neben der Projektarbeit zu den wichtigsten Aufgaben der Stiftung. Über das gesamte Jahr 2014 wurde ein langer Abschnitt der – ebenfalls denkmalgeschützten – Grundstücksmauer grundlegend saniert, wobei ein großer Teil der anfallenden Kosten aus Mitteln des Sonderprogramms für Denkmalschutz der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien abgedeckt werden konnte.

Wie jedes Jahr sind wir neben unseren Stiftern den zahlreichen Partnern und Förderern der Stiftung für ihre Unterstützung unserer Arbeit zu Dank verpflichtet. In diesem Zusammenhang sei der noch junge Förderverein Stiftung

Genshagen erwähnt, der sich seit einem Jahr unter der Leitung seines Vorsitzenden Hans-Jörg Leuchte um die Einwerbung von Mitteln für den Arbeitsbereich *Europäischer Dialog – Europa politisch denken* bemüht. Der Verein wird der Stiftung im Jahr 2015 erstmals Mittel für Projekte zur Verfügung stellen können.

Erwähnt seien natürlich auch dieses Jahr wieder abschließend alle Projekt- und Konferenzteilnehmer und sonstigen Gäste der Stiftung, die Schloss und Park mit Leben erfüllt und zum Gelingen der Stiftungsarbeit beigetragen haben. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung gebührt ihnen ein besonderer, herzlicher Dank für ihr Engagement.



# Préface du directory

CHRISTEL HARTMANN-FRITSCH  
RITA SÜSSMUTH  
MARTIN KOOPMANN

C'est avec acuité que l'actualité nous rappelle à quel point le passé marque aussi les évolutions récentes en Europe. L'année 2013 s'était déjà trouvée, du fait du cinquantenaire du traité de l'Élysée, sous le signe de l'amitié franco-allemande. La Fondation Genshagen, qui fêtait alors justement ses vingt ans d'existence, avait dûment marqué l'événement à travers plusieurs projets. A peine les commémorations de 2013 passées, les anniversaires suivants s'annonçaient déjà : le centenaire du début de la Première Guerre mondiale et les 25 ans de la chute du mur de Berlin. Difficile de cumuler davantage de dates historiques à la fois si diverses et si importantes en une même année que le hasard ne l'a fait pour l'année 2014.

La Fondation Genshagen n'est certes pas un institut de recherche sur l'histoire du temps présent. En tant que lieu de réflexion et de dialogue en Europe et sur l'Europe – sur ses défis actuels et futurs, ses conflits et ses perspectives – elle n'en est pas moins un lieu où le rôle marquant du passé pour les questions d'actualité et d'avenir a toute son importance. L'année 2014 nous a montré tout particulièrement dans quelle mesure l'Europe d'aujourd'hui, avec ses difficultés politiques et économiques et ses processus de transformation sociétale et surtout avec ses conflits d'ordre politique, interculturel, interreligieux et – à nouveau – militaire, est également le résultat de la mondialisation. Voilà peu, on entendait encore résonner partout le chant du cygne de l'idée fondatrice au cœur du processus d'intégration européenne : « l'Europe comme projet de paix », disait-on, ne serait plus en mesure de susciter l'enthousiasme de personne, surtout pas celui des jeunes gens, pour les acquis de l'Union européenne. L'intégration européenne serait en manque de discours porteur ; ce qui lui ferait défaut serait un motif

fondateur pour soutenir la coopération entre les États et l'intégration des sociétés vivant en coexistence.

Or le monde se trouve largement confronté à la violence et à la guerre ainsi qu'à un terrorisme d'une extrême brutalité et à un flux important de réfugiés. La guerre en Ukraine a particulièrement ouvert les yeux à ceux qui doutaient de l'intégration européenne. Comme projet de paix, l'Union européenne n'a rien perdu de sa valeur, mais elle reste un espace plein de contradictions : de par la grande richesse de sa diversité culturelle, du fait des tensions entre la promesse de prospérité d'une part et la crise économique et financière de l'autre, de même qu'en raison de ses processus de décision politique encore souvent critiqués pour leur manque de clarté et la distance qu'ils établissent avec les citoyens. Dans ce cadre difficile, il convient d'écouter en particulier les nouvelles voix et les réseaux européens des représentants de la société civile qui appellent à une réflexion commune sur la cohésion de l'Europe ainsi que sur la responsabilité des Européens au-delà de leurs frontières.

C'est là justement la tâche que s'est donnée la Fondation Genshagen en 2014. Lors de colloques spécialisés trilatéraux ainsi qu'au cours de notre école d'été ont été abordées les conséquences de la guerre en Ukraine pour la politique extérieure ainsi que pour la politique de sécurité et de défense de l'Union européenne. Au cours de ces différents projets, les perspectives pour l'Ukraine et pour les relations UE-Russie ainsi que la liberté et l'indépendance de nos voisins d'Europe centrale et orientale et surtout des pays Baltes ont également été discutées.

Par ailleurs, les élections européennes et le renforcement des partis eurosceptiques ont fait l'objet de colloques spécialisés à la Fondation ; ce thème a également été traité dans le cadre du projet scolaire et universitaire Europe-Mobile. Quant aux effets à long terme de la crise économique de l'UE, notamment pour la jeune génération, ils ont une fois de plus été au programme du Forum de Genshagen pour le dialogue franco-allemand.

Avec nos partenaires de France, d'Allemagne, de Pologne et d'autres pays européens, nous avons débattu – par exemple à l'occasion de l'Académie sous les arbres – du rôle de l'art et de la culture dans la résolution de défis sociétaux. Des invités venus d'une dizaine de pays d'Europe ont tenté de trouver de nouvelles stratégies d'inclusion et des méthodes pour réduire les préjugés. Ils ont montré comment le travail d'éducation artistique et culturelle peut promouvoir l'échange entre la société majoritaire et les minorités. La recherche de solutions innovantes a fait également l'objet de la présentation du livre franco-allemand intitulé *Pour un droit à l'éducation artistique et culturelle* : des exemples particulièrement réussis et tirés de la pratique des deux pays ont donné un aperçu comparatif des évolutions en cours en matière de politiques culturelles, ouvrant de nouvelles voies aux acteurs français et allemands.

Comme toujours, le travail de la Fondation a été suivi avec attention par ses organes. Après la recomposition du conseil consultatif l'année précédente et sa réunion en 2014 sous la direction de son nouveau président, le professeur Étienne François, c'était au tour du conseil d'administration de décider de sa recomposition partielle. La session de décembre, dirigée pour la première fois par la ministre d'État Monika Grütters, vit se retirer des instances après avoir effectué deux mandats Henning Emden, Karl Ermert, Gerd Harms, Eva Sabine Kuntz, Christine de Mazières, Bernard de Montferrand, Isabel Pfeiffer-Poensgen et Christian Stoffaës. En tant que représentante du Land de Brandebourg aux côtés du ministre-président Dietmar Woidke, la secré-

taire d'état chargée des Affaires européennes, Anne Quart, est venue remplacer Gerd Harms au sein du conseil d'administration. De plus, Béatrice Angrand (Office franco-allemand pour la Jeunesse), l'ambassadeur de France Philippe Etienne, Barbara Lippert (Stiftung Wissenschaft und Politik), l'ambassadeur de Pologne Jerzy Margański, Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss (Bundesakademie für Kulturelle Bildung), Joachim Rogall (Fondation Robert Bosch) et Martine Sauzay-Mandereau ont été admis comme nouveaux membres.

Que serait, enfin, la Fondation Genshagen sans son château ni son parc ? L'entretien de ce bâtiment et de la propriété, classés monument historique, fait partie des tâches les plus importantes de la Fondation, à côté de la réalisation de projets. Au cours de l'année 2014, un long segment du mur d'enceinte de la propriété, lui aussi classé, a bénéficié d'une restauration complète dont les frais ont pu être couverts en grande partie par les fonds du programme spécial de conservation des monuments historiques de la Déléguée du gouvernement fédéral à la Culture et aux Médias.

Comme chaque année, nous sommes redevables non seulement aux fondateurs, mais aussi aux nombreux partenaires et sponsors de la Fondation que nous remercions pour le soutien apporté à notre travail. A ce titre, il convient de mentionner la jeune Association de soutien à la Fondation Genshagen qui, depuis un an, se charge de collecter sous la direction de son président, Hans-Jörg Leuchte, des fonds pour le domaine *Dialogue européen – penser l'Europe politique*. En 2015, l'association sera pour la première fois en mesure de fournir à la Fondation des moyens financiers destinés à réaliser des projets.

Pour finir, ne manquons pas d'évoquer également cette année tous les participants à nos projets et colloques, ainsi que les autres invités de la Fondation qui ont fait vivre le château et le parc et qui ont contribué au succès du travail de la Fondation. Ils méritent, de même que les collaboratrices et collaborateurs de la Fondation, nos remerciements particulièrement chaleureux pour leur engagement.



# Przedmowa Zarządu

CHRISTEL HARTMANN-FRITSCH  
 PROF. DR RITA SÜSSMUTH  
 DR MARTIN KOOPMANN

Wpływ przeszłości na aktualny rozwój wydarzeń również i w Europie widać wyraźnie właśnie w naszych czasach. Rok 2013, ze względu na 50. rocznicę podpisania Traktatu Elizejskiego, stał pod znakiem przyjaźni niemiecko-francuskiej. Fundacja Genshagen, która niedawno obchodziła 20-lecie swojego istnienia, uczciła tę okazję kilkoma projektami. Zaraz po jubileuszowym roku 2013 wypadły kolejne rocznice: 100-lecie wybuchu I wojny światowej, 70 rocznica zakończenia II Wojny Światowej i 25-lecie upadku muru berlińskiego – trudno o większą rozpiętość historycznych wydarzeń, które zbiegiem okoliczności przypadły w 2014 roku.

Fundacja Genshagen nie jest jednak instytutem zajmującym się badaniami nad historią najnowszą. Jako miejsce refleksji i europejskiego dialogu o aktualnych i nadchodzących wyzwaniach stojących przed Europą, konfliktach i perspektywach jest jednocześnie miejscem, w którym rola przeszłości kształtująca teraźniejszość i przyszłość jest bezsporna. Rok 2014 szczególnie wyraźnie pokazał, w jakiej mierze dzisiejsza Europa jest także rezultatem globalizacji, wraz z jej problemami natury gospodarczej i politycznej oraz zachodzącymi w niej społecznymi procesami zmian, jak również konfliktami politycznymi, międzykulturowymi, międzyreligijnymi i w międzyczasie – ponownie – militarnymi. Jeszcze niedawno przecież głoszono kres europejskiego procesu integracyjnego, uzasadniając go faktem, że »Europą jako projektem pokojowym« nie da się dzisiaj wzbudzić niczyjego entuzjazmu dla osiągnięć Unii Europejskiej, a w szczególności entuzjazmu jej młodych obywateli. Pojawiały się głosy o braku pozytywnej narracji w integracji europejskiej, motywacji uzasadniającej ścisłą współpracę państw oraz integracyjnego współistnienia ich społeczeństw.

W ogromnym stopniu dzisiejszy świat jest naznaczony przemocą i wojną, brutalnym terrorem i wielkimi falami uchodźców. Szczególnie wybuch wojny na Ukrainie otworzył oczy wątpiącym w integrację europejską. Unia Europejska jako pokojowy projekt nie utraciła wcale na wartości, choć w dalszym ciągu jest również przestrzenią pełną sprzeczności ze względu na swój ogromny kapitał różnorodności kulturalnej, rosnące napięcie pomiędzy obietnicą dobrobytu z jednej, a kryzysem gospodarczym i finansowym z drugiej strony, jak i ze względu na wciąż krytykowane jako niejasne i pozostające poza polem akceptacji przez obywateli procesy podejmowania decyzji politycznych. W tych trudnych warunkach jest szczególnie ważne, by dostrzegać zarówno pojawiające się inicjatywy jak i działania dobrze osadzonych w europejskim kontekście przedstawicieli społeczeństwa obywatelskiego, domagających się wspólnej refleksji nad spójnością Europy oraz nad odpowiedzialnością Europejczyków wykraczającą poza europejskie granice.

Fundacja Genshagen podjęła te wyzwania zwłaszcza w 2014 roku. Zarówno na trójstronnych konferencjach specjalistycznych, jak i podczas szkoły letniej zainteresowano się badaniem konsekwencji, jakie wojna na Ukrainie przyniesie polityce zagranicznej, bezpieczeństwa i obronności Unii Europejskiej, jak i perspektywami dla Ukrainy i stosunków pomiędzy Rosją a UE, wolnością i niezawisłością naszych sąsiadów w Europie Środkowej i Wschodniej, zwłaszcza krajów nadbałtyckich.

Wybory do Parlamentu Europejskiego oraz przybranie na sile partii krytycznie nastawionych do Unii były również tematem kilku konferencji Fundacji oraz naszego projektu przeznaczonego dla szkół i studentów »Euro-

pamobil». Natomiast długofalowe oddziaływania kryzysu gospodarczego w UE, szczególnie odczuwalnego dla młodego pokolenia, po raz kolejny stały się tematem Forum dialogu niemiecko-francuskiego w Genshagen.

Z naszymi partnerami z Francji, Niemiec i Polski, a także innych krajów europejskich, debatowaliśmy o roli sztuki i kultury przy rozwiązywaniu wyzwań ważnych dla społeczeństwa, na przykład w ramach Akademii pod Drzewami. Goście z dziesięciu krajów szukali nowych strategii inkluzji oraz likwidowania uprzedzeń. Pokazywali, w jaki sposób ich praca na polu kultury i sztuki wpływa na wymianę między mniejszością a społeczeństwem większościowym. Innowacyjne rozwiązania stanowiły również istotny temat podczas prezentacji niemiecko-francuskiej książki *Das Recht auf Kulturelle Bildung* (Prawo do edukacji kulturalnej). Modelowe przykłady z praktyki obu krajów dały komparatywny wgląd w kulturalno-polityczne kierunki rozwoju, prezentujące podmiotom z obu krajów nowe drogi koncepcyjne.

Pracy Fundacji zawsze z ogromnym zainteresowaniem towarzyszą członkowie jej dwóch głównych gremiów. Po wyborze nowego składu Rady w minionym roku, która w 2014 roku obradowała już pod przewodnictwem nowego przewodniczącego, prof. Étienne François, również Kuratorium zdecydowało się na częściową wymianę składu swojego grona. Po dwóch kadencjach aktywnej współpracy na posiedzeniu grudniowym – po raz pierwszy prowadzonym przez minister stanu, Monikę Grütters – ustąpili z członkostwa w gremium Henning Emden, Karl Ermert, Gerd Harms, Eva Sabine Kuntz, Christine de Mazières, Bernard de Montferrand, Isabel Pfeiffer-Poensgen oraz Christian Stoffaës. Jako przedstawicielka Brandenburgii, obok premiera Dietmara Woidkego, na miejsce Gerda Harmsa weszła Anne Quart, sekretarz stanu ds. Europy. Jako kolejnych członków przyjęto Béatrice Angrand (Niemiecko-Francuska Współpraca Młodzieży), Philippe’a Étienne’a – ambasadora Francji, Barbarę Lippert (Fundacja Nauka i Polityka), Jerzego Margańskiego – ambasadora Rzeczypospolitej Polskiej, Vanessę-Isabelle Reinwand-Weiss (Federal-

na Akademia Edukacji Kulturalnej), Joachima Rogalla (Fundacja im. Roberta Boscha) oraz Martine Sauzay-Mandereau.

Czym jednak byłaby Fundacja Genshagen bez pałacu i parku? Pielęgnacja i konserwacja objętego ochroną konserwatorską budynku oraz parku należy – obok pracy nad projektami – do najważniejszych zadań Fundacji. Przez cały rok 2014 przeprowadzano gruntowną konserwację długiego odcinka muru okalającego parcelę, objętego równocześnie ochroną konserwatorską, przy czym dużą część powstałych kosztów udało się pokryć ze środków specjalnego programu na rzecz konserwacji zabytków uzyskanych dzięki pomocy Pełnomocnika Rządu Federalnego ds. Kultury i Mediów.

Jak każdego roku, obok podziękowań dla naszych fundatorów zobowiązani jesteśmy do wyrażenia szczególnej wdzięczności licznym partnerom i podmiotom wspierającym pracę naszej Fundacji. W związku z tym pragniemy wspomnieć o naszym młodym jeszcze Stowarzyszeniu Wspierającym Fundację Genshagen, które pod przewodnictwem przewodniczącego Hansa-Jörga Leuchtego od roku stara się o zdobywanie środków sponsorskich dla działu *Dialog Europejski. O Europie politycznie*. W roku 2015 Stowarzyszenie będzie mogło po raz pierwszy przekazać do dyspozycji Fundacji środki przeznaczone na projekty.

Na zakończenie tego krótkiego sprawozdania również w tym roku pragniemy serdecznie wspomnieć o wszystkich uczestnikach projektów i konferencji oraz wszystkich innych gościach Fundacji, którzy wypełnili pałac i park życiem i przyczynili się do owocnej pracy Fundacji. Wspólnie z pracownikami i pracowniczkami Fundacji należą im się szczególne, serdecznie podziękowania za wykazane ogromne zaangażowanie.



**... initiiert  
künstlerisch-  
kulturelle Projekte  
und den politischen  
Dialog.**

**... bringt Akteure  
aus Kultur, Medien,  
Politik, Wirtschaft  
und Wissenschaft  
zusammen.**

**... ist eine  
gemein-  
nützige Stiftung  
bürgerlichen  
Rechts.**

# **Die Stiftung Genshagen**

**... organisiert  
Fachtagungen,  
Konferenzen, Künstler-  
residenzen, Seminare  
und Jugendprojekte.**

**... bietet Projekte  
für junge Europäer  
und Nachwuchs-  
führungskräfte.**

**... fördert  
die Vernetzung  
innerhalb  
des Weimarer  
Dreiecks.**

**... steht für den  
Dialog zwischen  
Deutschland,  
Frankreich und  
Polen.**

**... ist ein  
Ort der Ent-  
schleunigung.**

**... baut Brücken  
zwischen Zivil-  
gesellschaft und  
Staat.**

**... bewegt  
Kulturelle Bildung  
mit den Mitteln  
und der Sprache  
der Kunst.**

**... versteht sich  
als Forum und  
Denklabor für  
europäische  
Zukunfts-  
fragen.**

# Europäischer Dialog – Europa politisch denken







# Europäischer Dialog – Europa politisch denken

In seiner Projektarbeit verfolgt der Arbeitsbereich *Europäischer Dialog – Europa politisch denken* zwei Ziele: zum einen, Begegnungen zwischen Experten sowie Entscheidern aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft und Gesellschaft zu organisieren; zum anderen, die Zivilgesellschaft mit europäischen Themen anzusprechen, vor allem jungen Menschen Europa nahezubringen, ihr Interesse an Mobilität und Austausch zu nutzen und zielgerichteten Dialog zur Formulierung politischer Ziele und Erarbeitung neuer Ideen für die Zukunft Europas zu organisieren. Der alle Projekte verbindende rote Faden ist der länderübergreifende Austausch zwischen Deutschen, Franzosen und Polen über europäische Zukunftsthemen – stets verstanden als ein offenes Grundformat, das mal bilateral gestaltet, mal um weitere Partner ergänzt werden kann. Das Weimarer Dreieck mag im politischen Alltag Europas eine kaum sichtbare Rolle spielen. In den Europaprojekten der Stiftung ist es weniger eine starre geometrische Figur, die im politischen Umfeld fremdelt, als vielmehr ein Angebot zum Austausch zwischen Menschen dreier großer europäischer Länder. Mögen sie Experten, Politiker oder Manager, Schüler, Studenten oder Nachwuchsführungskräfte sein: Der Dialog über ihre jeweiligen Interessen, Wahrnehmungen und Prioritäten soll Fehlperzeptionen, Missverständnissen und Vorurteilen entgegenwirken – und im Idealfall neben der Erweiterung der jeweiligen Netzwerke zu konstruktiven neuen Ideen zur Gestaltung von Europas Zukunft führen.

# Herausforderungen analysieren – Lösungen für Europa entwickeln



Die Deutsch-französische Reflexionsgruppe diskutiert Perspektiven zur Zukunft der Europäischen Union

Die an Expertinnen und Experten gerichtete Arbeit des *Europäischen Dialogs* hatte im Jahr 2014 zwei Schwerpunktthemen, die sich aus dem aktuellen Geschehen ergaben: die Europawahlen im Mai sowie die eskalierende Krise in der Ukraine.

Die Europawahlen im Mai 2014 waren von einigen besonderen Merkmalen gekennzeichnet. Die Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten für den Posten des Kommissionspräsidenten stellte eine Premiere dar, die dem viel diskutierten Demokratiedefizit entgegen wirken sollte. Auch der Erfolg populistischer Parteien war, zumindest in dieser Größenordnung und quer durch die Europäische Union, neu. All dies fiel in eine Zeit, in der sich vermehrt echte Grundsatzfragen nach der Zukunft der europäischen Integration stellten – und nach wie vor stellen. Ein Großteil der Debatten rund um die Wahlen handelte von ganz grundlegenden Fragestellungen, die weit über den Wahltermin hinausreichten. Wie soll es mit der Wirtschafts- und Währungsunion weitergehen, wie mit der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik? Und wie sollen die Bürgerinnen und Bürger an der Europapolitik beteiligt werden?

All dies sind Themen und Fragen, die 2014 als Orientierungspunkte für die Arbeit des *Europäischen Dialogs* dienten und den Startpunkt verschiedener Projekte bildeten. So wurden

auf einer Diskussionsveranstaltung in Paris mit Bruno Le Maire Vorschläge für eine »Stärkung des politischen Europa« diskutiert, die in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit dem Institut Montaigne erarbeitet worden waren. Im Juni wurde auf einer trilateralen Fachtagung im »Weimarer Dreieck«-Format den Ursachen des Erfolgs der Populisten in Europa auf den Grund gegangen. Für die Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Institut français des relations internationales (Ifri) sowie der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) stattfand, kamen gut 50 Expertinnen und Experten aus Deutschland, Frankreich und Polen für zwei Tage im Schloss Genshagen zusammen.

Doch auch im bilateralen, deutsch-französischen Kontext gibt es gerade bezüglich der Grundsatzfragen ausreichend Gesprächsstoff, verläuft doch die Grenze zwischen »Nord« und »Süd« in Europa in vielerlei Hinsicht zwischen Deutschland und Frankreich. Auch auf dem V. Genshagener Forum, das seit 2011 in Kooperation mit dem Institut Montaigne stattfindet und sich 2014 dem Thema »Europa unter Zugzwang: Krise(n) der Gegenwart, Herausforderungen der Zukunft« widmete, wurde diese Spaltung diskutiert. Umso spannender waren die Panels und Workshops, an denen Experten und Entscheidungsträger, Praktiker sowie Studenten aus beiden Ländern teilnahmen.



Hochrangige Redner auf dem Genshagener Forum: Annegret Kramp-Karrenbauer und François Fillon

Im Rahmen eines zweitägigen Programms diskutierten sie mit über 100 Teilnehmenden aus allen Bereichen der Gesellschaft: Wie soll mit den zahlreichen Herausforderungen, mit denen Europa konfrontiert ist, umgegangen werden? Neben den Stichworten »Jugendarbeitslosigkeit« und »Identitätskrise« war »Vertrauen in Europa« eines der wichtigsten Schlagworte der Diskussionen, sei es im Umgang mit der Finanzkrise oder mit Blick auf die Frage nach dem richtigen politischen Modell für die EU. Den sozialen Zusammenhalt in Europa gelte es vor allem durch Einbindung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.

In Rückbesinnung auf die Rolle Deutschlands und Frankreichs als Motor der europäischen Einigung hat der *Europäische Dialog* 2014 zudem ein auf Kontinuität ausgerichtetes Format ins Leben gerufen: Die Deutsch-französische Reflexionsgruppe, bestehend aus gut 20 Mitgliedern aus beiden Ländern, wird sich in den kommenden Jahren mit grundlegenden Fragen der europäischen Integration befassen und gemeinsame Positionen und Empfehlungen erarbeiten. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung im September kamen die Gruppenmitglieder zusammen, um sich zunächst über die Ziele ihrer künftigen Arbeit, den Arbeitsprozess und relevante Themen zu verständigen. Zur Frage nach der Zukunft Europas gehört auch die Frage nach der Zukunft seines regionalen Umfelds.

Seit dem so genannten Arabischen Frühling galt das Interesse in erster Linie der südlichen Nachbarschaft. Spätestens mit der Annexion der Krim durch Russland ist indes klar, dass auch der Raum östlich der Europäischen Union wieder verstärkter Aufmerksamkeit bedarf. Auch diese Erkenntnis fand deutlichen Wiederhall in den Aktivitäten des *Europäischen Dialogs*. Die Weimar Triangle Working Sessions zum Thema »EU-Russland-Beziehungen« im März des Jahres erhielten dadurch eine besondere Aktualität. Umso intensiver verliefen die Diskussionen unter den Teilnehmenden aus Deutschland, Frankreich und Polen sowie einem Gast aus Russland – jüngere Wissenschaftler sowie Diplomaten, aber auch Journalisten mit persönlichen Erfahrungen vom Maidan. Wie sehr sich die Lage in der Ukraine verschlechtert hat, wurde dann im Oktober anlässlich der trilateralen Fachtagung »Nach dem Ende vom Ende der Geschichte? Die Ukraine-Krise und ihre strategischen Auswirkungen für Europa« deutlich. Was im Frühjahr noch als *Worst-Case-Szenario* galt, kristallisierte sich im Herbst als wahrscheinlichste Entwicklung heraus: ein revisionistisches Russland und ein *frozen conflict* in Europas unmittelbarer Nachbarschaft. Der Umgang mit beidem wird Brüssel ebenso wie die Hauptstädte vor große Herausforderungen stellen, deren Ausmaß noch nicht abzusehen ist.





## Zusammenhänge erkennen – Europa verstehen

Neben Veranstaltungen für Experten und Entscheidungsträger richtet sich der *Europäische Dialog* mit zahlreichen Aktivitäten gezielt an die breitere Öffentlichkeit. Dabei stehen vor allem Veranstaltungsformate mit und für junge Europäerinnen und Europäer im Mittelpunkt. Die Veranstaltungen 2014 standen vor allem unter dem Eindruck des schwindenden Vertrauens insbesondere der jüngeren Generationen in die EU (vgl. Eurobarometer 2014). Angesichts der Tatsache, dass die jungen Europäerinnen und Europäer nicht zuletzt durch hohe Jugendarbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark von der europäischen Finanz- und Schuldenkrise betroffen sind, wird Europa in seiner gegenwärtigen institutionellen Verfasstheit immer weniger als Versprechen auf ein besseres Leben verstanden, sondern häufig eher als Bedrohung der konkreten Lebenschancen der jungen Generation gesehen. Diese Entwicklung schlug sich auch in einer sinkenden Wahlbeteiligung der Jugendlichen bei den Europawahlen nieder.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt Europamobil als Flaggschiff der europäischen Jugendarbeit der Stiftung Genshagen gleich zwei Mal in einem Jahr auf Reisen geschickt: Im September und Oktober besuchte das Europamobil Schulen in der Île-de-France, viele davon in der Pariser *Banlieue*, wo naturgemäß Fragen nach dem sozialen Europa im Vordergrund standen. Anlässlich der Europawahlen gab es zuvor eine Sonderedition von Europamobil für Schulen in Schleswig-Holstein und im südlichen Dänemark. In beiden Regionen war die Wahlbeteiligung unter Jung- und Erstwählerinnen und -wählern bei Europawahlen bislang besonders niedrig. Thematisch ging es dabei vor allem um den Anstieg des Populismus in Europa und um konkrete Antworten auf die Krise der Demokratie in Europa. Europamobil besteht seit 2009 als Kooperationsprojekt mit der Robert Bosch Stiftung. Es richtet sich an Schüler und Studenten und hat zum Ziel, Europa als konkrete Erfahrung zu vermitteln und auf diesem Wege die Faszination des europäischen Projekts für junge Menschen begreifbar zu machen. Dabei besuchen 20 ausgewählte Studierende aus Ländern der EU mit einem Bus (dem Europamobil) Schulen in einer jährlich wechselnden Region in Europa, um mit Schülerinnen und Schülern in interaktiven Formaten über Europa zu diskutieren. Im Mittelpunkt stehen immer die Fragen:



*Europabildung mit Spaß und Verstand: Teilnehmende der Sonderedition von Europamobil*

Was hat Europa mit mir zu tun? Welche Chancen eröffnen sich für mich durch Europa? Welchen aktiven Beitrag kann ich zur Gestaltung Europas leisten?

Darüber hinaus gab es auch in diesem Jahr wieder eine zehntägige Genshagener Sommerschule, die sich diesmal mit der EU als außenpolitischem Akteur in einer multipolaren Welt befasste. 21 Studierende aus Frankreich, Polen und Deutschland analysierten das Beziehungsgeflecht der EU zu zentralen Partnern und Akteuren der internationalen Politik (Russland, USA, China, Mittelmeerraum und Afrika) aus der Perspektive ihrer Länder.

Am 30. April 2014 fand das Projekt Terra Europa mit einer Aktion vor dem Bundeskanzleramt und vor der französischen Botschaft in Berlin sein erfolgreiches Ende. Europäische Studierende aus Frankreich und Deutschland übergaben ihre in einem *EuroPaper* zusammengefassten Forderungen an Bundeskanzlerin Angela Merkel und an Frankreichs Staatspräsidenten François Hollande. Darin forderten die Studierenden von der EU ein ehrgeiziges Jugendprogramm und appellierten an die Jugend Europas, sich an der Europawahl zu beteiligen.

Neben den vielfältigen Aktivitäten im Jugendbereich bietet der *Europäische Dialog* mit den Brandenburger Europagesprächen eine Diskussionsplattform für die breite europapolitisch interessierte Öffentlichkeit aus Brandenburg und Berlin. Sie eröffnen die Möglichkeit, in einem straffen Diskussionsformat aktuelle Themen der europäischen Agenda aus regionaler Perspektive zu beleuchten. Am 11. Dezember 2014 stellte die neue Brandenburger Staatssekretärin für Europafragen Anne Quart im Rahmen eines Brandenburger Europagesprächs die ehrgeizigen Pläne der neuen Landesregierung zum Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Polen zur Diskussion.



## Publikationen

Der Bereich *Europäischer Dialog – Europa politisch denken* verfügt über drei Publikationstypen: Die in Buchform bei Nomos erscheinenden Genshagener Schriften, die Genshagener Papiere sowie die im Jahr 2014 lancierten Positionspapiere der Deutsch-französischen Reflexionsgruppe. Sie widmen sich aktuellen europapolitischen Themen und beleuchten diese aus deutsch-französischer oder im Sinne des Weimarer Dreiecks aus deutsch-französisch-polnischer Perspektive.

Anfang 2014 erschien das 13. Genshagener Papier zum Thema *Europa als politisches Zukunftsprojekt: Deutsch-französische Impulse für eine Erneuerung der EU*. Es ist das Ergebnis eines Treffens deutscher und französischer Expertinnen und Experten mit dem Ziel, Elemente einer deutsch-französischen Agenda für Europa zu skizzieren. Neben der Identifikation innenpolitischer Determinanten der Europapolitik diskutiert das Autorenteam Optionen zur strukturellen Reform der Eurozone, die Frage nach Form und Umfang einer Vergemeinschaftung von Staatsschulden sowie Möglichkeiten einer europäischen Energiepolitik und außenpolitische Antworten Europas auf die aktuellen internationalen Herausforderungen.

Im April 2014 erschien mit dem 14. Genshagener Papier *Die Europäische Union und der Mittelmeerraum – Deutsche und französische Perspektiven seit den arabischen Umbrüchen* von Khadija Mohsen-Finan und Isabel Schäfer eine Studie, die im Rahmen des IV. Genshagener Forums entstanden ist. Sie formuliert konkrete Politikempfehlungen, die auf dem Partnerschaftsprinzip zwischen Nord und Süd basieren. Die Autorinnen zeigen dabei insbesondere auf, in welchem Maße Deutschland und Frankreich sich aufgrund ihrer Geschichte und Kulturen mit verschiedenen Problematiken konfrontiert sehen, wenn es um eine Neuausrichtung ihrer Politik und Diplomatie gegenüber den Ländern des Mittelmeers geht.

Das 15. Genshagener Papier von Barbara Kunz *After the end of the end of History: what Europe should learn from the Ukraine crisis for its foreign relations* widmet sich dem aktuellen Ukraine-Konflikt und diskutiert die Frage: Welche Lehre sollten die Europäer aus der für viele überraschenden Krise ziehen? Ferner analysiert die Autorin, wie die Ukraine-Krise zu einem Katalysator für Europas »strategische Reifung« werden und welche Chance sie für die Entwicklung einer tatsächlichen außenpolitischen Kultur der EU bieten kann.



Im November 2014 erschien die im Rahmen des V. Genshagener Forums vom Institut Harris Interactive durchgeführte deutsch-französische Meinungsumfrage. Die zweiteilige Umfrage spiegelt die Wahrnehmung von jeweils 1.000 Deutschen und Franzosen zum Zustand der deutsch-französischen Beziehungen wider und gibt Auskunft über die Einschätzung der Befragten zum Jahresthema des Genshagener Forums. Ziel der diesjährigen Umfrage zum Thema *Die deutsch-französischen Beziehungen und die Europäische Union: Eine vergleichende Analyse* war es herauszufinden, wie sich die aktuelle wirtschaftliche Konjunktur auf das Leben der Befragten auswirkt, welche Reformstrategien sie erwarten, um die wirtschaftliche Situation zu verbessern und gleichzeitig eine bessere Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Ebenfalls im Rahmen des V. Genshagener Forums erschien die deutsche Übersetzung des zuvor vom Institut Montaigne veröffentlichten Papiers *Comment renforcer l'Europe politique – Wege zur Stärkung des politischen Europa*. Seine Autorinnen und Autoren argumentieren, dass die europäischen Debatten sich seit Maastricht zu sehr auf institutionelle Fragen konzentriert und so zu Unverständnis und Ablehnung bei den Bürgerinnen und Bürgern geführt haben. Bevor eine neue Reform der Institutionen in Betracht gezogen wird, scheint es somit dringend geboten, ein Europa der Politik (*policies*) und nicht der Politiker zu schaffen, das auf die Erwartungen seiner Bürgerinnen und Bürger eingeht und es der EU ermöglicht, ihre Effektivität und ihren Mehrwert im Vergleich zu nationalen oder lokalen Strukturen unter Beweis zu stellen.

# Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Europäischen Dialogs außerhalb der Stiftung Genshagen

22.01.2014	Paris, Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>»France-Allemagne: Quelle haute fonction publique pour demain?«</b> Moderation des Fachgesprächs »Le rôle des ›passeurs‹ dans la coopération administrative franco-allemande« der Ecole Nationale d'Administration (ENA)
29.01.2014	Berlin, Deutschland	Dr. Martin Koopmann	<b>»Hat das Weimarer Dreieck noch eine Perspektive?«</b> Vortrag an der Freien Universität Berlin
12.02.2014	Paris, Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>»Deutschland und die politische Union der EU«</b> Vortrag bei einer Frühstücksdebatte mit Bruno Le Maire am Institut Montaigne
13.03.2014	Nantes, Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>»Repenser le défi européen«</b> Moderation des Fachgesprächs »Quelle forme politique pour l'Europe?« an der Université de Nantes
11. – 13.04.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»Quelle Europe voulons-nous ?«</b> Teilnahme an der Diskussionsrunde »Quelle rôle voulons-nous pour l'Europe dans le monde ?« in der Association des Anciens du Dialogue d'avenir franco-allemand (ADAFa)
01.05.2014	Warschau, Polen	Stephen Bastos	<b>»Ein gemeinsames Jahrzehnt. 10 Jahre gemeinsam in der Europäischen Union«</b> (Agnieszka Łada (Hg.), Warschau 2014) Wissenschaftliche Begutachtung der Publikation des Instituts für öffentliche Angelegenheiten (ISP)
13.05.2014	Berlin, Deutschland	Stephen Bastos	<b>»Deutsch-Polnischer Wirtschaftsraum – Perspektiven jenseits der Gastarbeiterschaft und Grenztourismus«</b> Moderation einer Paneldiskussion für die Friedrich-Naumann-Stiftung

14.05.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»Austausch- und Förderprogramme der EU: Sie leben Europa. Erasmus-Programm – Beginn eines Lebens im Ausland«</b> Interview mit der ARD (tagesschau.de)
05.06.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»Bridges too far? The Future of the European Union's Neighborhood Policies«</b> Vortrag im Rahmen eines Panels organisiert von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und dem Chatham House, the Royal Institute of International Affairs
09. – 11.06.2014	Cadenabbia, Italien	Dr. Barbara Kunz	<b>»Welche EU-Integration nach der Europawahl?«</b> Moderation einer Debatte zur Ukraine-Krise an der Konrad-Adenauer-Stiftung
16.07.2014	Berlin, Deutschland	Stephen Bastos	<b>»Niemiecki ekspert: Sikorski raczej na boczny torze«</b> (Deutscher Experte: Sikorski ist nur Außenseiter) Interview mit der Deutschen Welle
26.08.2014	Deutschland	Dr. Martin Koopmann	<b>Die Reaktion Deutschlands auf die Regierungs-umbildung in Frankreich</b> Interview mit der Nachrichtenagentur Reuters
29.08.2014	Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>Die Europapolitik der Bundesregierung</b> Interview mit dem Radiosender France Inter
30.08.2014	Deutschland	Stephen Bastos	<b>»Wybór przewodniczącego RE. Berlin zadowolony z Tuska«</b> (Zur Wahl des neuen Europäischen Ratspräsidenten. Berlin ist zufrieden mit Tusk) Interview mit der Deutschen Welle



---

30.08.2014	Polen	Stephen Bastos	<b>»Berlin zadowolony z wyboru Tuska«</b> (Berlin zufrieden mit der Wahl von Tusk) Interview mit der Tageszeitung Rzeczpospolita
23.09.2014	Paris, Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>»Le monde selon ... Jean-Marc Ferry: L'Europe en question«</b> Teilnahme am Runden Tisch »Les enjeux de la sortie de crise« auf dem Studientag des Institut d'innovations socio- économiques
29. – 31.10.2014	Cadenabbia, Italien	Dr. Barbara Kunz	<b>»Europe at a crossroads«</b> Vortrag »Can the EU cope with conflicts? How to improve the transatlantic partnership?« für die Konrad-Adenauer-Stiftung
06.11.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»La France, l'Allemagne, l'Europe 25 ans après la chute du Mur de Berlin«</b> Expertengespräch u.a. mit Hubert Védrine, ehem. französi- scher Außenminister, in der französischen Botschaft
20. – 21.11.2014	Kloster Banz, Deutschland	Dr. Barbara Kunz	<b>»Die Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die Zukunft der transatlantischen Partnerschaft«</b> Moderation einer Debatte für die Hanns-Seidel-Stiftung
25.11.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»From Hostility to European Co-operation – Franco-German relations, an inspiration for today's world?«</b> Vortrag im Rahmen des trilateralen Jugendprogramms »Facing Antagonisms in Europe. Chances for a common ap- proach? Perspectives from France, Moldova and Germany« u.a. des Centre international de formation européenne (CIFE) und des Deutsch-Französischen Jugendwerks

---

26.11.2014	Frankreich	Dr. Martin Koopmann	<b>»Relations franco-allemandes: 3 questions à Martin Koopmann et Laurent Bigorgne«</b> Interview mit touteurope.eu
27.11.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»Moldova before the elections: crucial test for democracy and the Eastern Partnership«</b> Moderation eines Panels u.a. mit dem Botschafter der Republik Moldau in Deutschland im Rahmen des trilateralen Jugendprogramms »Facing Antagonisms in Europe. Chances for a common approach? Perspectives from France, Moldova and Germany«, s.o.
08.12.2014	Berlin, Deutschland	Dr. Barbara Kunz	<b>Diskussion über mögliche Learnings aus der deutsch-französischen Aussöhnung mit einer Delegation aus Afghanistan und Pakistan</b> organisiert durch das Goethe-Institut
15.12.2014	Berlin, Deutschland	Isabelle Maras	<b>»From Hostility to European Co-operation – Franco-German relations, an inspiration for today's world?«</b> Vortrag im Rahmen des trilateralen Jugendprogramms »Facing Antagonisms in Europe. Chances for a common approach? Perspectives from France, Moldova and Germany«, s.o.

# Kunst- und Kulturvermittlung in Europa







# Kunst- und Kulturvermittlung in Europa

Das Programm der Stiftung Genshagen zur *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* bewegt Kulturelle Bildung mit den Mitteln und mit der Sprache der Kunst: Daher ist es uns wichtig, in vielen Projekten die Potenziale der Kunst und der kulturellen Vielfalt und ihren Beitrag für ein friedliches, zukunftsfähiges Zusammenleben, gerade in Zeiten großer Verunsicherung und gesellschaftlicher Umbrüche, sichtbar zu machen. Es gilt, gemeinsam mit Partnern aus Polen und aus Frankreich, aktuell relevante Themen aufzugreifen und dabei Methoden und Formate auszutauschen sowie weiter zu entwickeln, die nachweislich Wertvolles für gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit und Toleranz leisten können.

Wo immer dies möglich ist, sollen die Ergebnisse und neu entstehende Fragen im Rahmen europäischer Kulturpolitik und zivilgesellschaftlicher europäischer Foren Verbreitung und Beachtung finden.



Christel Hartmann-Fritsch und Andreas Freudenberg begrüßen die Teilnehmenden des Projekttags »Gestatten das sind wir«

Diese Bestrebungen waren bereits 2013 von unterschiedlichen Netzwerken im Umfeld der Stiftung Genshagen aufgenommen worden, die im Laufe der vergangenen Jahre aus verschiedenen, meist länderübergreifenden Begegnungen in Genshagen hervorgegangen waren. In diesen zunächst projektbezogenen, temporären Vernetzungen von Kunst- und Kulturakteuren und -aktivisten, die auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Verwaltungen und Politik wertvolle Austauschgelegenheiten bieten konnten, wurden die besonderen Möglichkeiten grenzüberschreitender europäischer Kooperation und Expertise als Bereicherung für eigene Aktivitäten erkannt und intensiv genutzt.

In Folge dieser Entwicklungen stand auch das Jahr 2014 neben der Fortführung des Symposiums zum BKM-Preis Kulturelle Bildung, des Netzwerks Kulturelle Bildung und Integration im Rahmen des von der BKM verantworteten Dialogforum Kultur, des deutsch-französisch-polnischen Residenzprogramms und des deutsch-französischen Franz-Hessel-Preises für zeitgenössische Literatur im Zeichen von unkonventionellen Kooperationen. Themen und Formate aus den drei Themenfeldern »Forum Kulturelle Bildung«, »Kunst- und Künstlerische Praxis«, »Fokus Kulturpolitik und Wissenschaft« waren dabei maßgebliche

Katalysatoren für länderübergreifendes Voneinander-Lernen: Ständiges Hinterfragen der Möglichkeiten von Kunst und Kultur im Bestreben, Minderheiten und unterrepräsentierten Gruppen Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen, gehört dazu, wie auch musikalische, literarische und interdisziplinäre künstlerische Workshops mit interessierten Laien, mit Kindern und Jugendlichen, denen der Zugang zur Kultur erschwert ist, mit Lehrerinnen und Lehrern und anderen Multiplikatoren. Mit Forschern und Praktikern aus Deutschland und Frankreich wurde die zweisprachige komparative Studie zur Kulturellen Bildung vollendet und als erstes Buch der Reihe *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* im B&S-Verlag Berlin herausgegeben.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit renommierten Kulturträgern und herausragenden Künstlerinnen und Künstlern bildet eine gute Basis für kommende Projekte mit neuen und alten Partnern in Europa.

Die folgenden Einblicke in ausgewählte Projekte des Jahres 2014 können hierüber einen lebhaften Eindruck vermitteln.

## »Kunst und künstlerische Praxis«

Das Themenfeld »Kunst und künstlerische Praxis« widmet sich in deutsch-französischen, deutsch-polnischen, trilateralen und europäischen Zusammenhängen der Produktion und der Rezeption von Kunst. Stets geht es dabei auch um die Möglichkeiten aktiver Teilhabe von Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer sozialen Lebenssituation sonst nicht oder nur schwer Zugang zu Kunst- und Kulturaktivitäten finden. Die einzelnen Veranstaltungen haben einen hohen künstlerischen und methodischen Qualitätsanspruch, sie haben meist exemplarischen Charakter und sind von bundesweitem bzw. europäischem Interesse. Genshagen wird in diesem Kontext zu einem Labor interkultureller und künstlerischer Auseinandersetzung, Produktion und Vermittlung. Prinzipiell sind alle künstlerischen Disziplinen angesprochen. Es geht unter anderem um Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen, Tanzdarbietungen und Konzerte.

Die Stiftung Genshagen initiiert in Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern verschiedene künstlerische Veranstaltungen. Dazu gehören neben Pilotproduktionen der kulturellen Vermittlung, die mit Werken renommierter Orchester, Künstler und Regisseure verbunden sind, auch Residenzen für Künstlerinnen und Künstler sowie literarische Kooperationen über Grenzen hinweg. Die Ergebnisse werden dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Der junge Violinist Sandro Roy



Im Rahmen der Schriftstellerresidenz diskutiert der Franz-Hessel-Preisträger Jonas Lüscher während einer Schreibwerkstatt mit Jugendlichen

### **Besonderes aus diesem Jahr**

»Performative Bruch-Stücke – Die verlorene Form« war ein Pilotprojekt der Musikvermittlung, das in Kooperation mit der EuropaChorAkademie 2014 durchgeführt wurde. Jugendliche erarbeiteten in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern eine Tanz- und Musikperformance, die als »Ouvertüre« zum Oratorium von Schillers »Glocke« in der Vertonung von Max Bruch im Konzertsaal »Die Glocke« in Bremen präsentiert wurde, einem Konzert der EuropaChorAkademie gemeinsam mit dem BrahmsChor und dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz unter der Leitung von Professor Joshard Daus.

Der künstlerische Austausch und die künstlerische Praxis über Grenzen hinweg werden durch verschiedene Veranstaltungen wie die Residenzprogramme der Stiftung Genshagen und den deutsch-französischen Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur gefördert. Die Stiftung Genshagen verleiht diesen Literaturpreis seit 2010 gemeinsam mit der Villa Gillet, dem renommierten Literatur-

haus in Lyon. Der Preis wird in enger deutsch-französischer Zusammenarbeit zugleich an einen deutsch- und einen französischsprachigen Autor vergeben. Bei einer gemeinsamen Jurysitzung tauschen sich deutsche und französische Literaturexperten über neueste Tendenzen der zeitgenössischen Literatur in beiden Ländern aus, bevor sie die Preisträger ermitteln. Zudem wird den Preisträgern eine deutsch-französische Schriftstellerresidenz im Schloss Genshagen angeboten. Sie ermöglicht es den Autoren, miteinander ins Gespräch zu kommen. 2014 gaben die Preisträger Frédéric Ciriez und Jonas Lüscher in Genshagen einen Literaturworkshop für Jugendliche, bei dem bemerkenswerte Texte entstanden, Lesungen in Berlin und Genshagen sowie ein Interview auf der Frankfurter Buchmesse. Der Aufenthalt in Genshagen inspirierte die Autoren zudem dazu, eigene Texte zu verfassen. Eine Publikation zur Schriftstellerresidenz ist in Planung.

## »Forum Kulturelle Bildung«

Im Themenfeld »Forum Kulturelle Bildung« steht der Austausch zu Themen rund um die Kulturelle Bildung und die Kunst- und Kulturvermittlung im Vordergrund. Dieser Austausch führt Künstler, Experten der künstlerisch-kulturellen Vermittlungsarbeit sowie Vertreter von Kulturinstitutionen mit Akteuren anderer gesellschaftlicher Bereiche – wie Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien – zusammen. Eingeladen werden Gäste aus verschiedenen Ländern Europas und Vertreter von Bund, Ländern und Kommunen. Dabei werden künstlerische Produktionen vorgestellt, Erfahrungen über innovative Projekte ausgetauscht und gesellschaftsrelevante Inhalte erörtert. Gemeinsam diskutieren die Teilnehmenden über strukturelle Herausforderungen der Kulturellen Bildung, gewinnen so neue Erkenntnisse und überprüfen deren Übertragbarkeit auf ihre zukünftige Arbeit.

Im Rahmen des Themenfelds werden Veranstaltungen und Projekte unterschiedlichster Formate organisiert. Neben Veranstaltungen zu einzelnen Themen werden auch wiederkehrende Projekte durchgeführt. Dazu zählen jedes Jahr insbesondere die Verleihung des BKM-Preises Kulturelle Bildung sowie die Plattform Kulturelle Bildung.



Oben: Teilnehmende der Akademie unter Bäumen diskutieren unter einem »Arbre à palabres«

Unten: Das Projekt »Theater im Fußballverein« stellt sich im Rahmen des Symposiums zur BKM-Preisverleihung im Schlosspark vor



*Auf dem Podium der deutsch-polnischen Tagung  
»Der Stadt ein Bild geben«*

### **Besonderes aus diesem Jahr**

Im Zweijahresrhythmus findet die Veranstaltungsreihe Akademie unter Bäumen statt. 2014 wurde die Akademie zum Thema »Kunst tut Not: Roma in Europa« in Zusammenarbeit mit der Hildegard Lagrenne Stiftung für Bildung, Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland realisiert. Die Gäste der Veranstaltung, die aus zehn europäischen Ländern anreisen, debattierten darüber, welchen Beitrag Kunst und Kultur bei der Inklusion der Roma in Europa leisten können. Bei der Akademie unter Bäumen wird das traditionelle Konferenzformat aufgelöst und alle Teilnehmenden werden dazu ermutigt, sich gleichberechtigt in eine Diskussion unter den Bäumen des Schlossparks der Stiftung Genshagen einzubringen, dort ihre Lebenserfahrung zu teilen und Wissen zu vermitteln. Im Zentrum dieser Veranstaltungsreihe stehen stets Themen, die als besondere Herausforderungen unserer Zeit betrachtet werden und aktuell in vielen Gesellschaften Europas besonders relevant sind. Abseits der wiederkehrenden Projekte finden

ebenfalls einzelne Veranstaltungen statt, die sich mit unterschiedlichen künstlerisch-kulturellen Themen befassen. Ein Beispiel hierfür aus dem Jahr 2014 ist die deutsch-polnische Konferenz »Der Stadt ein Bild geben: Architektur, visuelle Kultur, Geschichte«. Ziel der Veranstaltung war es, einen Raum für eine interdisziplinäre Diskussion über das Bild der Stadt und über gegenwärtige Stadtentwicklung zu schaffen. Neben Wissenschaftlern, Architekten, Philosophen und Kunsthistorikern wurden auch engagierte Stadtbewohner in der Stiftung begrüßt. Gemeinsam debattierten sie über die Entwicklung von Städten, wer sie bestimmt und was ein Stadtbild ausmacht.

## »Fokus Kulturpolitik und Wissenschaft«

Im Themenfeld »Fokus Kulturpolitik und Wissenschaft« werden hauptsächlich Themen des binationalen Vergleichs im Feld der Kunst- und Kulturvermittlung behandelt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem systematischen Ländervergleich zur Kulturellen Bildung. In Seminaren, Kolloquien und Fachtagungen werden bi- und trilaterale Fragestellungen untersucht, neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zusammengetragen und die Ergebnisse zum Teil veröffentlicht.

Komparative Fort- und Weiterbildungen sowie Studienreisen bilden einen weiteren Schwerpunkt: Ländervergleichend werden Grundlagen deutscher Kulturpolitik und -praxis und ihre Relevanz für die Kunst- und Kulturvermittlung im europäischen Kontext behandelt. Interkulturelle Diskussionen und Reflexionen sind immer Bestandteil dieser Bildungsprojekte. Durch die bi- oder trilaterale Ausrichtung der Projekte werden diese meist als Kooperationen mit langjährigen Partnern aus dem universitären Bereich oder aus Forschungs- und Bildungseinrichtungen durchgeführt.

Die Teilnehmenden der Projekte stammen einerseits aus dem Umfeld dieser Partnerinstitutionen sowie aus Kulturverwaltung und -politik. Andererseits sind es Kulturschaffende oder Künstlerinnen und Künstler, die an einem grenzüberschreitenden Austausch interessiert sind.

Die Stiftung Genshagen berät und organisiert den Informationsaustausch zwischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern, Kulturpolitikern und -beamten mit dem Ziel, die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit für Europa nutzbar zu machen. Die Expertise der Stiftung im komparativen Bereich ist durch die nun langjährige Beschäftigung mit grenzüberschreitenden Vergleichen auf dem Feld der Kulturellen Bildung ein beachtetes Alleinstellungsmerkmal.



Vorstellung des Buches *Das Recht auf Kulturelle Bildung. Ein deutsch-französisches Plädoyer*

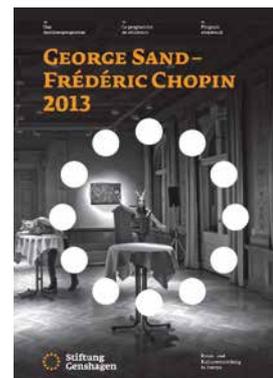
### **Besonderes aus diesem Jahr**

Im Juni 2014 lag das Ergebnis des Forschungs- und Publikationsprojekts »Kulturelle Bildung in Deutschland und Frankreich. Eine vergleichende Untersuchung« vor: Das deutsch-französische Buch *Das Recht auf Kulturelle Bildung. Ein deutsch-französisches Plädoyer* wurde als erster Band der Publikationsreihe *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* herausgegeben. Es präsentiert die aus der dreijährigen Zusammenarbeit der Stiftung Genshagen mit ihren Partnern, dem Observatoire des politiques culturelles in Grenoble und dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim, hervorgegangenen Ergebnisse. Durch die Gegenüberstellung der aktuellen theoretischen Diskurse und über

Einblicke in konkrete Projekte der Kulturellen Bildung in Deutschland und Frankreich trägt es zu einem besseren Verständnis der aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Kulturellen Bildung im deutsch-französischen sowie im europäischen Kontext bei. Das zweisprachige Buch entstand mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des französischen Kulturministeriums. Es wurde auf zwei Buchpräsentationen sowohl in Deutschland als auch in Frankreich vorgestellt.



# Publikationen



Zahlreiche Publikationen dokumentieren die Projektergebnisse des Arbeitsbereichs *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* der letzten Jahre. Ziel war und ist es, diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die realisierten Projekte nachhaltig zu dokumentieren.

Vor diesem Hintergrund wurde auch die Schriftenreihe Genshagener Noten ins Leben gerufen, die sich aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen aus der Sicht der Kunst und der Kultur widmen. Das flexible Format dieser Reihe stellt in prägnanter Form Projektergebnisse dar und lässt einzelne, ausgesuchte Persönlichkeiten zu Wort kommen. So ist im Jahr 2014 die vierte Genshagener Note zum Thema *Kunst tut Not: Roma in Europa* erschienen. Sie widmet sich der zum dritten Mal durchgeführten Akademie unter Bäumen, die im September 2014 stattfand. Im Zentrum dieser europäischen Veranstaltung stand die Frage, welche Rolle Kunst und Kultur bei der Inklusion bzw. Diskriminierung der Roma spielen und ob sie einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen leisten können.

Mit der Buchreihe *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* beabsichtigt die Stiftung Genshagen, das Potenzial der Künste in politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Vermittlungsprozessen in den Fokus zu rücken sowie Ländervergleiche auf dem Feld der Kunst- und Kulturvermittlung durchzuführen. Im Juni 2014 wurde der erste Band der Buchreihe mit dem Titel *Das Recht auf Kulturelle Bildung – Ein Deutsch-französisches Plädoyer* abgeschlossen und präsentiert. Der nächste Band wird sich mit der Kulturellen Bildung in Deutschland und Polen befassen.

Neben diesen zwei Reihen wurden im Laufe des Jahres Projektdokumentationen des BKM-Preises, des Netzwerks Kulturelle Bildung und Integration und des zweiten Künstler-Residenzprogramms »George Sand – Frédéric Chopin« als Broschüren veröffentlicht.

Die Genshagener Noten und die Projektdokumentationen stehen zum kostenlosen Download unter [www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de) bereit.

# Ausstellungen im Schloss Genshagen

Die Stiftung unterstützt die Bildenden Künste und deren Vermittlung über Grenzen hinweg. Im Schloss Genshagen fanden im Jahr 2014 drei Ausstellungen statt. »Vanito Vanitas« war der Titel der Ausstellung eines polnischen Künstlers der jüngeren Generation: Michał Martychowiec. Der in Lublin geborene Künstler lebt und arbeitet in Berlin und London. In seiner Ausstellung greift er den Begriff der *Vanitas*, der Vergänglichkeit und Nichtigkeit der Welt, als grundlegenden Kunstbegriff auf spielerische Art und Weise auf. Er verwendet Gemälde der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts zum *Vanitas*-Motiv und verfremdet sie. Michał Martychowiec benutzt dabei verschiedene Techniken wie die Fotografie, negative Montage, Cyanotypie und Fotogramme.

Die Gemälde von Lita Cabellut wurden im Rahmen der Akademie unter Bäumen zum Thema »Kunst tut not: Roma in Europa« in Genshagen gezeigt. Lita Cabellut ist Sinti, in Barcelona geboren und aufgewachsen und lebt heute in den Niederlanden, wo sie auch Malerei studierte.

Sie setzt sich explizit für die Anerkennung der Kunst der Sinti und Roma als einem gleichberechtigten Bestandteil zeitgenössischer Kunst ein. Lita Cabellut arbeitet vor allem auf großformatigen Leinwänden und bedient sich expressiver Gesten. Bevorzugt bildet sie vom Leben gezeichnete Menschen ab. Die Gemälde zeichnen sich durch eine besondere Dramatik des Lichts und der Farben aus.

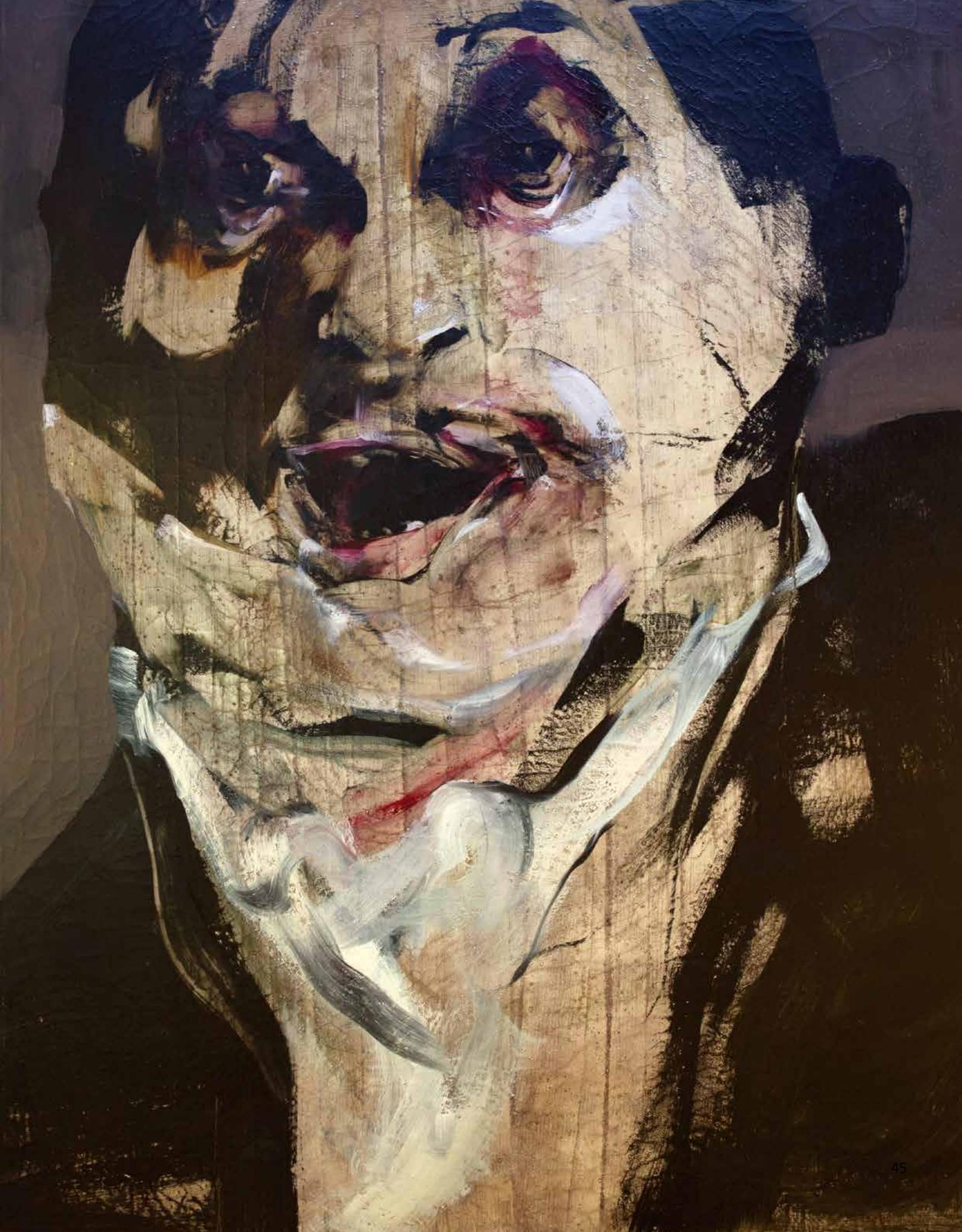
Die dritte und letzte Ausstellung, die 2014 im Schloss Genshagen gezeigt wurde, waren die Bilder des Kunstprojekts »A-Z. Bildungsvitrinen« von Andrzej Tobis. 2004 hat er mit dem Projekt begonnen, das auf dem Prinzip des *work in progress* beruht. Es handelt sich um die fotografische Illustrierung von Einträgen aus einem alten deutsch-polnischen Bild-Wörterbuch. Die ausgestellten Bilder laden zu einem interkulturellen Dialog *cum grano salis* ein und decken zugleich überraschende Verbindungen zwischen der vorgefundenen physischen Realität und der Sprache auf.

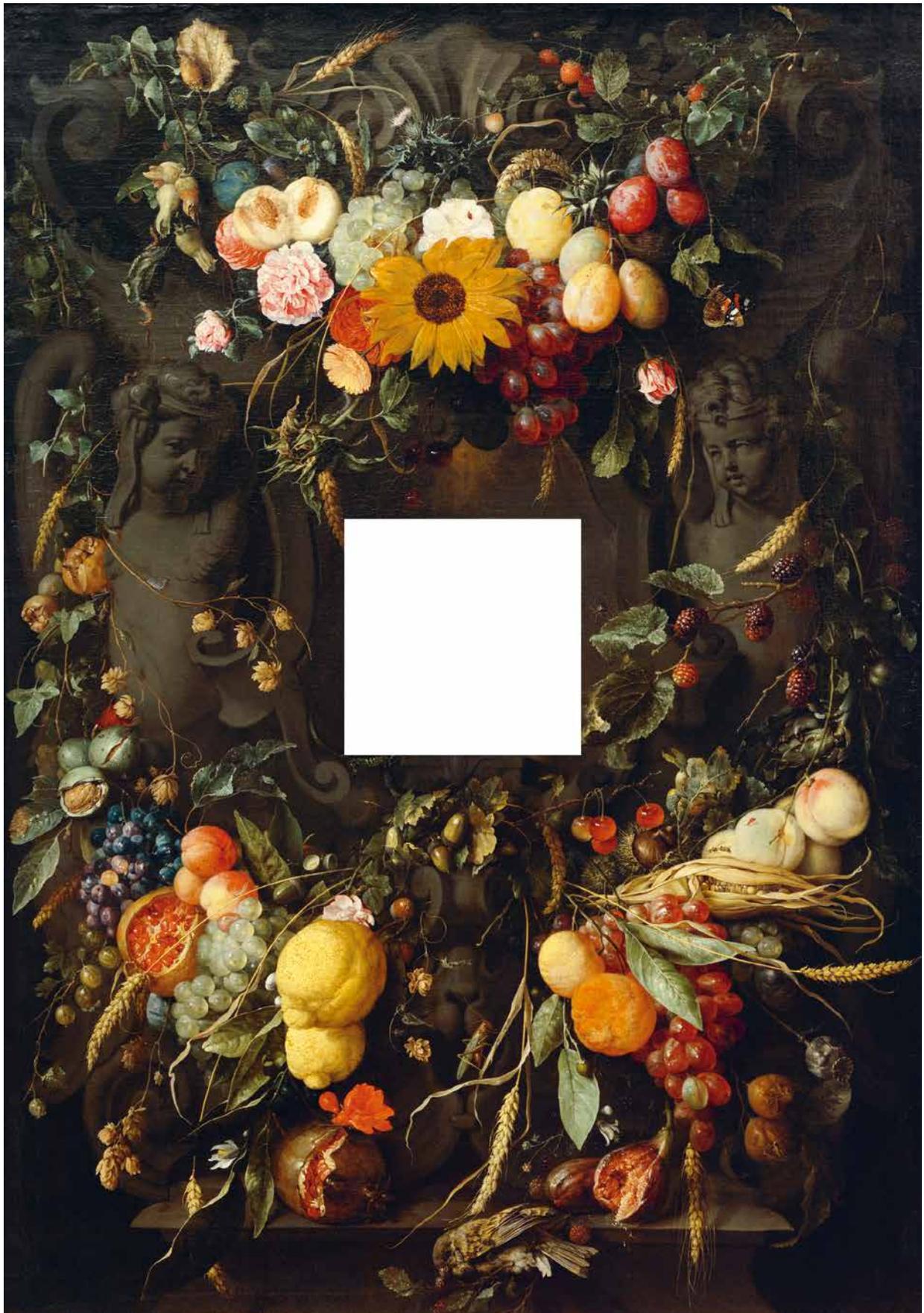
Lita Cabellut →

**Django**

Mischtechnik, 2008

Leihgabe von Romnokehr, Mannheim







31 39 **die Stahlkugel**

31 39 **kula stalowa**

← Michał Martychowiec  
**Vanito Vanitas**  
Photographic prints on paper, 2010–2013

↑ Andrzej Tobis  
»A-Z. Deutsch-polnisches Bilderwörterbuch«  
Bildungsvitrine  
Die Stahlkugel / Kula stalowa

# Projektübersicht 2014





# Projektübersicht 2014



07.02.2014

## ÖFFENTLICHE DEBATTE **Deutsch-französischer Dialog über Europa in Bordeaux**

Die Stiftung Genshagen beteiligte sich auch 2014 als Ko-Veranstalter am Deutsch-französischen Dialog über Europa, der zum neunten Mal von der Académie franco-allemande des relations internationales de Bordeaux (AFA) ausgerichtet wurde. Die Konferenz stand 2014 im Zeichen der Wahlen zum Europäischen Parlament und widmete sich unter dem Titel »Vers une République européenne« den Perspektiven einer politischen Union in Europa.



18.02.2014

## PREISVERLEIHUNG **Franz-Hessel-Preis**

Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters und die französische Kulturministerin Aurélie Filippetti verliehen bei einem Festakt im Ministère de la Culture et de la Communication in Paris den deutsch-französischen Franz-Hessel-Preis 2013 für zeitgenössische Literatur an die Autoren Jonas Lüscher (*Frühling der Barbaren*, C.H.Beck, 2013) und Frédéric Ciriez (*Mélo, Verticales*, 2013). Der Preis wurde damit zum vierten Mal jeweils an einen deutsch- und einen französischsprachigen Autor oder eine Autorin vergeben. Mit dem Franz-Hessel-Preis werden der literarische Dialog zwischen Deutschland und Frankreich vertieft und zeitgenössische Autorinnen und Autoren gefördert, die im Nachbarland noch nicht bekannt und in der Regel auch noch nicht übersetzt sind.



13.03. – 15.03.2014

## NACHWUCHSFÜHRUNGSKRÄFTE **Weimar Triangle Working Sessions – Young Expertise for Europe**

Das siebte Treffen einer Reihe deutsch-französisch-polnischer Fachgespräche zu europapolitischen Kernthemen widmete sich auch 2014 den EU-Außenbeziehungen, da das Weimarer Dreieck in diesem Politikfeld besonderen Gestaltungswillen bewiesen hat. In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung wurden die Weimar Triangle Working Sessions zum Thema »The EU and Russia: Weimar Triangle Perspectives« in Berlin und Genshagen durchgeführt. Nachwuchsführungskräfte aus Deutschland, Frankreich und Polen diskutierten untereinander sowie mit Referentinnen und Referenten aktuelle Herausforderungen in den Beziehungen zu Russland und erörterten Handlungsfelder für das Weimarer Dreieck.



29.03. – 12.04.2014

JUNGES EUROPA  
**Sonderedition Europamobil**

Anlässlich der Europawahlen wurde 2014 für das Schulprojekt Europamobil eine Sonderedition initiiert: Zwölf Alumni von Europamobil besuchten Schulen in Schleswig-Holstein und Dänemark, um mit den Schülerinnen und Schülern Workshops zu den Themen »Die Europawahlen 2014 – Wie funktionieren sie?«, »Was steht auf dem Spiel?«, »Europa neu begründen – Gründe mitzumachen« und »Populismus in der EU – ist die Demokratie in Gefahr?« durchzuführen.



11.04.2014

PROJEKTTAG  
**»Gestatten, das sind wir.«**

Zur Vorbereitung der »Akademie unter Bäumen« organisierten die Hildegard Lagrenne Stiftung und die Stiftung Genshagen einen Projekttag im Rahmen der Kulturwoche »Gestatten, das sind wir«. Im Verlauf des Projekttags wurde die Kulturwoche gemeinsam mit ihren Akteuren evaluiert und es wurden Themen für die bevorstehende Akademie unter Bäumen gesammelt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie Kunst und Kultur den Prozess der Inklusion der Roma in Europa unterstützen. Neben Künstlern und Kulturschaffenden waren die beteiligten Vereine der Sinti und Roma in Deutschland ins Schloss Genshagen eingeladen.



09.05.2014

LESUNG  
**Eric Vuillard: »Das Höllentier, das ist die Zeit« – Lesung und Diskussion**

Anlässlich des 100. Jahrestags des Beginns des Ersten Weltkriegs veranstaltete die Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Körber Stiftung und der Robert Bosch Stiftung den HistoryCampus Berlin. Vom 7. bis 11. Mai 2014 waren 500 junge interessierte Menschen aus ganz Europa in Berlin zu Gast und erforschten, was 1914 mit 2014 und der Erste Weltkrieg mit ihrem Leben auch heute noch zu tun haben. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe lud die Stiftung Genshagen zu einer Lesung mit Eric Vuillard, dem Franz-Hessel-Preisträger 2012, ein. Er las aus *La Bataille d'Occident*, einer Erzählung über den Ersten Weltkrieg, *la Grande Guerre*. Die deutsch-französische Veranstaltung wurde von der Stiftung Genshagen organisiert und moderiert.



14.05. – 15.05.2014

PILOTPROJEKT  
**Höhenflüge**

Führende Mitarbeiter dreier öffentlich geförderter Einrichtungen (Stiftung Genshagen, Bundesakademie Wolfenbüttel und Kulturkontakt Austria) haben eine enge und längerfristige Kooperation beschlossen. Das erste Treffen dieser drei Einrichtungen fand in Berlin statt. Neben den Diskussionsrunden im geschlossenen Raum umfasste das Rahmenprogramm auch Treffen mit Kultureinrichtungen und -organisationen in Berlin. Ziel ist eine gemeinsame Plattform, in der es um Fragestellungen geht, die sich dort stellen, wo Kulturelle Bildung mit öffentlichen Geldern behandelt und verhandelt wird. Die unterschiedlichen Aufträge, Handlungsfelder und Perspektiven der beteiligten Institutionen in Bezug auf Kulturelle Bildung und Kunst- und Kulturvermittlung sind Grundlage dieser Kooperation.



11.06. – 12.06.2014

FACHTAGUNG  
**Europäische Fachtagung  
Weimarer Dreieck**

In einigen Feldern der Europapolitik erscheint ein intensiver Abgleich der Interessen und Ziele Deutschlands, Frankreichs und Polens dringend geboten, um eine Grundlage für die Entwicklung gemeinsamer EU-Positionen zu schaffen. Die Fachtagung Weimarer Dreieck fand 2014 im Schloss Genshagen statt und konzentrierte sich auf drei zentrale europapolitische Themen: 1. Die neue Macht der Populisten und die Zukunft Europas – Ursachen, Muster, Gegenstrategien, 2. Konsolidierung, Demokratisierung, Föderalisierung, Umbau der Währungsunion – Einstieg in die Politische Union?, 3. Die Ukraine und die Folgen – zur Zukunft der europäischen Ostpolitik.



16.06. – 18.06.2014

PREISVERLEIHUNG  
**Verleihung des BKM-Preises  
2014**

Der BKM-Preis für hervorragende künstlerisch-kulturelle Vermittlungsarbeit, der bundesweit mit transparenten Kriterien die Qualität der kulturellen Vermittlung honoriert, hat die Aufgabe, die Bedeutung der Vermittlung als integralen Bestandteil der Aufgaben von Kunstinstitutionen herauszustellen und dabei für professionelle Qualität zu sensibilisieren. Der BKM-Preis 2014 wurde durch Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters an das Institut für Bildung und Kultur e.V. (Remscheid), das Theater Lindehof (Melchingen) und die Hamburger Kunsthalle verliehen. Im Vorfeld der Preisverleihung lud die Stiftung Genshagen zu einem Symposium ein, bei dem die zehn nominierten Projekte die Möglichkeit erhielten, ihre Arbeit im Schlosspark der Stiftung im Rahmen eines »Impulsegartens« vorzustellen.



17.06.2014

BUCHPRÄSENTATION

### »Das Recht auf Kulturelle Bildung – ein deutsch-französisches Plädoyer«

Die Stiftung Genshagen untersuchte seit 2011 mit ihren Partnern, dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und dem Observatoire des politiques culturelles in Grenoble, die Rahmenbedingungen, die Praxis und die aktuellen Herausforderungen der Kulturellen Bildung in beiden Ländern. Die Ergebnisse des deutsch-französischen Forschungs- und Publikationsprojekts und das daraus entstandene Buch *Das Recht auf Kulturelle Bildung. Ein deutsch-französisches Plädoyer* wurden gemeinsam mit den Partnern und Förderern im Schloss Genshagen vorgestellt. Mit diesem Band eröffnete die Stiftung Genshagen ihre Buchreihe *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa*.



20.08. – 29.08.2014

JUNGES EUROPA

### Genshagener Sommerschule

Die trilaterale Sommerschule befasste sich 2014 mit dem Thema »The European Union in a Multipolar World: German, French and Polish perspectives«. Über 20 Studierende aus den Ländern des Weimarer Dreiecks kamen im Schloss Genshagen zusammen, um untereinander und mit externen Referentinnen und Referenten über die jeweiligen nationalen Perspektiven auf Europas Beziehungen mit wichtigen Ländern und Regionen zu diskutieren. Unterschiedliche Sichtweisen und Diskurse sowie verschiedene Interessen waren dabei ebenso Thema wie abweichende Vorstellungen bezüglich der Rolle der EU. Auch aktuelle Geschehnisse wie die Ukraine-Krise kamen nicht zu kurz. Im Rahmen der Reihe »Students meet practitioners« hatten die Teilnehmenden zudem Gelegenheit, sich mit Praktikern über deren Arbeit und Karrierewege auszutauschen.



20.09. – 15.10.2014

JUNGES EUROPA

### Europamobil

Im Jahr 2014 tourte Europamobil durch die französische Region um Paris, die Ile-de-France: 20 Studierende aus verschiedenen Ländern der EU fuhren zwei Wochen lang mit einem Bus, dem Europamobil, zu ausgewählten Schulen, um mit den Schülerinnen und Schülern Workshops, Seminare, Planspiele und Sprachanimationen rund um das Thema Europa durchzuführen. Sie veranschaulichten den Themenkomplex »Europa« mit Hilfe verschiedener Methoden, die sie im Rahmen eines Vorbereitungsseminars gemeinsam entwickelt hatten. Anschließend wurden die Ergebnisse öffentlich präsentiert und unter Beteiligung von Persönlichkeiten aus Politik und Kultur diskutiert.



11.09. – 13.09.2014

TAGUNG

### **Kunst tut not: Roma in Europa – eine Akademie unter Bäumen**

Die Akademie unter Bäumen ist ein besonderes Format der Stiftung Genshagen, das an die Dialogues en humanité der Stadt Lyon angelehnt ist. Dabei wird das traditionelle Konferenzformat aufgelöst und alle Teilnehmenden werden dazu ermutigt, sich gleichberechtigt in die Diskussion unter den Bäumen einzubringen, ihre Lebenserfahrung zu teilen und Wissen zu vermitteln. Gemeinsam mit der Hildegard Lagrenne Stiftung befasste sich die Stiftung Genshagen bei der diesjährigen Akademie unter Bäumen mit der Minderheit der Roma in Europa und stellte die Frage, welche Rolle Kunst und Kultur bei ihrer Inklusion spielen. Eingeladen waren Kulturschaffende, Politiker, Wissenschaftler und Mitglieder der Sinti und Roma Minderheit.



17.09. – 19.09.2014

FACHTAGUNG

### **»Der Stadt ein Bild geben«**

Diese interdisziplinäre Tagung wandte sich vorrangig an Kunst- und Kulturvermittler und an Akteure der Kunst und der Kulturellen Bildung aus städtischen Ballungsräumen, aber auch an junge Forscher, Studierende und Schüler und an alle Liebhaber städtischer Lebensräume in Deutschland und in Polen. Bedeutende Vertreter der Architektur und Historiker entwickelten ein Panorama der europäischen Stadt und ihrer Bilder am Beispiel von Deutschland und Polen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wurden dabei beleuchtet. Projekte, die jugendlichen Stadtbewohnern die Gelegenheit gaben, ihre Visionen vom Leben in der Stadt zu entwickeln, wurden von ihren Initiatoren vorgestellt. Theorie und künstlerische Praxis wurden so zueinander in Bezug gesetzt.



25.09. – 26.09.2014

FACHTAGUNG

### **Deutsch-französische Reflexionsgruppe**

Auf Initiative der Stiftung Genshagen und des Comité d'études des relations franco-allemandes (Cerfa) des Institut français des relations internationales (Ifri) wurde die Deutsch-französische Reflexionsgruppe 2014 ins Leben gerufen und traf sich Ende September zur konstituierenden Sitzung. Die Gruppe vereint 20 französische und deutsche Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Journalismus sowie verwandten Bereichen. Die Mitglieder werden zwei Mal jährlich in Genshagen oder Paris zusammenkommen, um ein im Zusammenhang mit der europäischen Integration stehendes Thema zu analysieren und konkrete deutsch-französische Politikempfehlungen in einem gemeinsamen Positionspapier zu veröffentlichen.



29.09. – 08.10.2014 + 02.10.2014

#### KÜNSTLERRESIDENZ

### Schriftstellerresidenz, Schülerprojekttag und Lesung mit den Preisträgern des Franz-Hessel-Preises

Verknüpft mit weiteren literarischen Aktivitäten hat der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur bewiesen, dass er dem deutsch-französischen Kulturraum neue Impulse verleihen kann. Eine dieser Aktivitäten ist eine zehntägige Schriftstellerresidenz, die die Preisträger des Vorjahres, Frédéric Ciriez und Jonas Lüscher, sowie ihre Übersetzerinnen und Übersetzer nach Genshagen einlud. Teil dieser Residenz waren ein Schriftstellerworkshop mit Jugendlichen aus einer Berliner Willkommensklasse sowie Lesungen in Genshagen und im Institut français. Zum Abschluss der Residenz waren die Autoren eingeladen, sich auf dem Art-Stand der Frankfurter Buchmesse im Rahmen eines moderierten Gesprächs und einer Lesung vorzustellen.



16.10. – 17.10.2014

#### FACHTAGUNG

### Trilaterale Fachtagung zur Ukraine-Krise

Aus den Ländern des Weimarer Dreiecks kamen rund 50 Expertinnen und Experten aus Politik, Diplomatie und Wissenschaft im Schloss Genshagen zusammen, um verschiedene Aspekte der Krise und ihre Auswirkungen auf unterschiedliche Politikfelder der EU zu beleuchten. Unter dem Titel »Nach dem Ende vom Ende der Geschichte? Die Ukraine-Krise und ihre strategischen Auswirkungen für Europa« wurden der Umgang mit Russland, Fragen der Energiepolitik und -sicherheit, die europäische Sicherheitsarchitektur sowie die Gestaltung der Beziehungen zwischen der EU und ihrer östlichen Nachbarschaft diskutiert.

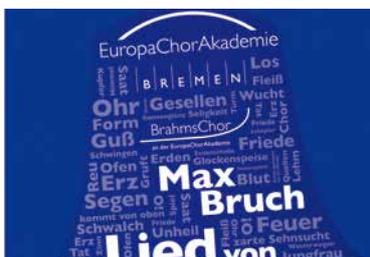


05.11.2014

#### KOLLOQUIUM

### Alternative Kommunikationsnetzwerke

Netzaktivisten, digitale Humanisten und Blogger aus Deutschland und Polen waren bei diesem Kolloquium eingeladen, sich vorzustellen und die gegenwärtige Kommunikationskultur in Bezug auf Kulturelle Bildung, Zivilgesellschaft und Kunst zu erörtern. Kreative Gegenmodelle der Kommunikation wurden diskutiert, um im länderübergreifenden Kontext die Möglichkeiten der gemeinsamen Gestaltung auszuloten. Ein potenzieller europäischer Mehrwert und praktische Anwendungsmöglichkeiten wurden vorrangig betrachtet. Die handlungsorientierten Arbeitsergebnisse wurden dokumentiert und bestehenden Netzwerken der kulturellen Bildung zugänglich gemacht.



06.11. – 16.11.2014

JUGENDPROJEKT  
**»Musikalische Bruch-Stücke«**

In Kooperation mit der EuropaChorAkademie hatte dieses Projekt der Musikvermittlung zum Ziel, Jugendlichen Schillers »Lied von der Glocke« in der Vertonung von Max Bruch nahezubringen. Die EuropaChorAkademie führte dieses Chorwerk im Konzertsaal des Bürgerhauses in Bremen-Vegesack auf. Jugendliche wurden im Vorfeld in einem fünftägigen Workshop an das Thema »Glocke« in der Musik, Literatur, Darstellenden und Bildenden Kunst herangeführt. In Zusammenarbeit mit einem internationalen Künstlerteam komponierten sie ihre eigene »Bruch-Stücke-Glocken-Musik«, die sie in Bremen am 16. November direkt vor dem Konzert präsentierten.



10.11. – 11.11.2014

FACHTAGUNG  
**3. Treffen des Netzwerks  
 Kulturelle Bildung und Integration**

Das Netzwerk Kulturelle Bildung und Integration ging 2011 aus dem Dialogforum Kultur des »nationalen Aktionsplans Integration« hervor. Es widmet sich insbesondere der Fragestellung, worin die kunst- und kulturspezifischen Beiträge zur Integration liegen bzw. liegen könnten. Die Netzwerktreffen dienen dem Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Netzwerkmitgliedern sowie der Diskussion von Konzepten, Arbeitsansätzen und pragmatischen Modellen der ressortübergreifenden Zusammenarbeit. Das Netzwerk trägt dazu bei, den Austausch zwischen den verschiedenen bereits existierenden Netzwerken auszubauen und der Zusammenarbeit zwischen Multiplikatoren der Zivilgesellschaft und Akteuren auf kommunaler, Länder- und Bundesebene neue Impulse zu verleihen.



14.11.2014

GESPRÄCHSKONZERT  
**»Concert-Centenaire« mit  
 Ingolfsson und Stoupel**

Anlässlich des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren lud die Stiftung Genshagen zu einem Konzert mit Vladimir Stoupel am Klavier und Judith Ingolfsson an der Geige ein. Das Duo Ingolfsson/Stoupel präsentierte im Rahmen des Projekts Concert-Centenaire ihr Programm »Die Zeiten des Krieges«. Gespielt wurden Sonaten von Claude Debussy, Louis Vierne und Leoš Janáček sowie »Trois pièces« von Simon Laks. Im Dialog mit dem Moderator des Konzertabends, dem Historiker und Vorsitzenden des Beirats der Stiftung Genshagen Professor Etienne François, stellten sie dabei die Frage, in welcher Beziehung die Komponisten mit dem Krieg standen und wie sich dieser in ihren Werken und in der Musik dieser Epoche widerspiegelt.



20.11. – 21.11.2014

FACHTAGUNG

### **V. Genshagener Forum für deutsch-französischen Dialog**

Die fünfte Ausgabe des Genshagener Forums widmete sich dem Rahmenthema »Europa unter Zugzwang: Krise(n) der Gegenwart, Herausforderungen der Zukunft«. Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Journalismus diskutierten mit über 100 Gästen aus Frankreich und Deutschland über zentrale Herausforderungen der EU, insbesondere die Finanzkrise, die steigende Jugendarbeitslosigkeit und das schwindende Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die EU. Den Abschluss der Konferenz bildete die Diskussion zwischen dem ehemaligen französischen Premierminister François Fillon und der saarländischen Ministerpräsidentin und Bevollmächtigten Deutschlands für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit, Annegret Kramp-Karrenbauer, über mögliche Antworten auf Desintegrationstendenzen in der EU. Das Genshagener Forum für deutsch-französischen Dialog ist ein Kooperationsprojekt der Stiftung Genshagen und des französischen Institut Montaigne.



11.12.2014

ÖFFENTLICHE DEBATTE

### **Brandenburger Europagespräch**

»Auf dem Weg zu einer europäischen Modellregion? Zur Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Polen und Brandenburg« lautete der Titel des Brandenburger Europagesprächs 2014. Die Brandenburger Staatssekretärin für Europafragen Anne Quart zog eine Bilanz der bisherigen Zusammenarbeit und stellte die Pläne der neu eingesetzten rot-roten Landesregierung vor. In der Publikumsdiskussion wurden weitere Herausforderungen thematisiert und konkrete Ideen und Anregungen für die künftige Gestaltung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eingebracht.



17.12.2014

GESPRÄCHSKONZERT

### **Generationsübergreifender Musikalischer Salon**

Die Stiftung Genshagen organisiert einmal im Jahr einen generationenübergreifenden musikalischen Salon, zu dem vorwiegend Senioren, aber auch Kinder, Jugendliche und ihre Familien aus Genshagen, Ludwigsfelde, Potsdam und Berlin eingeladen werden. Initiationspunkt der Projektreihe ist die Feststellung, dass sich Kunst- und Kulturvermittlung nicht nur auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beschränken sollte. Die Stiftung Genshagen hat hier ein Format entwickelt, das die ältere Generation in Projekte der künstlerischen und kulturellen Bildung aktiv einbezieht. Erfahrene Musiker waren eingeladen, ihre Programme zu präsentieren und somit die künstlerischen Traditionen aus den Ländern des Weimarer Dreiecks für das Publikum erfahrbar zu machen.



# Veranstaltungen Dritter im Schloss Genshagen

09. – 10.01.2014	<b>Bundesverband Deutscher Stiftungen</b> »Bündnisse für Gemeinnützigkeit«
29.01.2014	<b>EUNIC Berlin – Die europäischen Kulturinstitute</b> Klausurtagung
25.03.2014	<b>Bundesministerium für Arbeit und Soziales</b> »Workshop Abteilung V-BTHG«
03. – 06.04.2014	<b>Auswärtiges Amt; Stiftung Mercator GmbH; Robert Bosch Stiftung GmbH; BMW Stiftung Herbert Quandt</b> »Alumniworkshop Globales Forum für Diplomatie«
16. – 19.05.2014	<b>Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Internationaler Dialog</b> »The European Union and the East«
04. – 05.06.2014	<b>nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung e.V.</b> »Best-Case-Szenario Mobility2Grid2025«
23. – 24.06.2014	<b>Deutsch-Französisches Jugendwerk</b> 9. Sitzung des Beirats
04. – 05.09.2014	<b>Kulturstiftung des Bundes</b> Jahrestreffen 2014
28. – 29.10.2014	<b>Kulturexperten Dr. Scheytt GmbH</b> »KMM Führungsforum«
15.12.2014	<b>Bundesministerium für Bildung und Forschung</b> Klausurtagung Abteilung LS

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Europäischer Dialog – Europa politisch denken



**Dr. Martin Koopmann**  
Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied



**Stephen Bastos**  
Projektleiter



**Lisa Crinon**  
Projektassistentin



**Nina Henke**  
Projektmitarbeiterin  
und Öffentlichkeits-  
arbeit

## Kunst- und Kultur- vermittlung in Europa



**Christel Hartmann-  
Fritsch**  
Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied



**Sophie Boitel**  
Projektleiterin



**Julia Effinger**  
Projektleiterin



**Noémi Kaufman**  
Projektleiterin

## Verwaltung



**Angelika Knobloch**  
Verwaltungsleiterin



**Irmgard Ebel**  
Veranstaltungs-  
management



**Annette Hannig-  
Jacobs**  
Sekretariat der  
Geschäftsführung



**Viola Hetze**  
Veranstaltungsservice

## Praktikanten und Externe

**Ein herzlicher Dank gilt auch unseren Praktikantinnen und Praktikanten sowie studentischen Hilfskräften.**

Ihr wart uns in der täglichen Arbeit eine unentbehrliche Unterstützung!

Maria-Elena Cantarella  
Juliane Chwalisz  
Louise Cognard  
Lisa Dally  
Jule Dieterle  
Valentina Goldmann  
Vera Hark

Judith Lamberty  
Irina König  
Katrin Lindlar  
Ludwig Otte  
Nadine Ryll  
Leslie Wenisch



**Dr. Barbara Kunz**  
Projektleiterin



**Isabelle Maras**  
Projektleiterin



**Manuela Wolter**  
Projektleiterin und  
Öffentlichkeitsarbeit



**Dr. Janine Ziegler**  
Projektleiterin



**Judith Lamberty**  
Projektassistentin



**Alice Lorch**  
Projektmanagement  
und Öffentlichkeits-  
arbeit



**Magdalena Nizioł**  
Projektleiterin



**Charlotte Stolz**  
Projektleiterin



**Konstanty Szydłowski**  
Projektleiter



**Dagmar Krüger**  
Hausservice



**Christoph Meltzer**  
Hausmeister /  
Parkpflege



**Isabel Montebello**  
Sekretariat der  
Geschäftsführung



**Bettina Nitschke**  
Veranstaltungs-  
management



**Marina Parschat**  
Buchhaltung

**Tobias Hoheisel**  
Systemadministrator

**Auch unseren  
externen  
Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern  
möchten wir ganz  
herzlich für Ihren  
wertvollen Einsatz  
danken!**

Margit Middelmann  
Anton Schünemann  
Dr. Susanne Stemmler

# Gremien



## DER VORSTAND

---

### **Prof. Dr. Rita Süßmuth**

Ehrenamtliches Vorstandsmitglied

---

### **Christel Hartmann-Fritsch**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
und Leiterin des Bereichs *Kunst- und  
Kulturvermittlung in Europa*

---

### **Dr. Martin Koopmann**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
und Leiter des Bereichs *Europäischer Dialog  
– Europa politisch denken*

---

---

**Prof. Dr. Rudolf von Thadden**  
Ehrenpräsident

---



## KURATORIUM

---

### **Prof. Monika Grütters**

(Vorsitzende)

Staatsministerin, Beauftragte der Bundes-  
regierung für Kultur und Medien, Berlin

---

### **Dr. Dietmar Woidke**

(stellvertretender Vorsitzender)

Ministerpräsident des Landes Brande-  
nburg, Potsdam

---

### **Henning Emden**

Unternehmer, München

---

### **Dr. Karl Ermert**

Ehemaliger Direktor der Bundesakademie  
für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel

---

### **Dr. Gerd Harms**

Staatssekretär a.D., Politik- und  
Wirtschaftsberater

---

### **Dr. Eva Sabine Kuntz**

Leiterin der Intendanz, Deutschlandradio,  
Berlin/Köln

---

### **Christine de Mazières**

Generalbevollmächtigte des  
französischen Verlegerverbands, Paris

---

### **Jolanta Miśkowiec**

Stellvertretende Direktorin Polnisches  
Institut Berlin

---

### **Bernard de Montferrand**

Botschafter der Republik Frankreich a. D.

---

---

### **Isabel Pfeiffer-Poengen**

Generalsekretärin der Kulturstiftung  
der Länder, Berlin

---

### **MR Dr. Jan Ole Püschel**

Leiter der Gruppe Medien und Film,  
Internationales bei der Beauftragten der  
Bundesregierung für Kultur und Medien,  
Berlin

---

### **Christian Stoffaës**

Generaldelegierter Electricité de France,  
Paris

---



## BEIRAT

---

### **Prof. Dr. Etienne François**

(Vorsitzender)

Emeritierter Historiker, u.a. ehemaliger  
Leiter des Frankreich-Zentrums der  
Technischen Universität Berlin

---

### **Prof. Dr. Dr. h.c. Wolf Lepenies**

(stellvertretender Vorsitzender),  
Ständiges wissenschaftliches Mitglied des  
Wissenschaftskollegs zu Berlin

---

### **Prof. Dr. Timm Beichelt**

Professor für Europa-Studien, Europa-  
Universität Viadrina Frankfurt/Oder

---

### **Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel**

Ehemalige Abteilungsleiterin beim  
Beauftragten der Bundesregierung für  
Kultur und Medien, Berlin

---

### **Prof. Dr. Henrik Enderlein**

Professor für politische Ökonomie und  
stellvertretender Dekan an der Hertie  
School of Governance, Berlin

---

### **Dr. Danuta Glondys**

Leiterin der Villa Decius, Krakau

---

### **Basil Kerski**

Chefredakteur der deutschpolnischen  
Zeitschrift DIALOG, Direktor des Europäi-  
schen Zentrums der Solidarność, Danzig

---

### **Jerzy Moszkowicz**

Direktor des Kinderkunstzentrums, Posen

---

### **Dr. Doris Pack**

Mitglied des Europäischen Parlaments  
und Vorsitzende des Ausschusses für  
Kultur- und Medien, Brüssel/Strasbourg

---

### **Jean-Pierre Saez**

Direktor des Observatoire des politiques  
culturelles, Grenoble

---

### **Dr. Angelica Schwall-Düren**

Ministerin für Bundesangelegenheiten,  
Europa und Medien des Landes Nordrhein-  
Westfalen, Düsseldorf

---

### **Prof. Dr. Hans Stark**

Generalsekretär des Comité d'études des  
relations franco-allemandes am Institut  
français des relations internationales (Ifri),  
Paris, und Professor für Deutschland-  
studien an der Universität Paris-Sorbonne

---

# Förderer und Sponsoren 2014

Wir danken den Förderern und Sponsoren  
für die Unterstützung unserer Projekte.

**Airbus S. A. S.**, Berlin/Paris

**Auswärtiges Amt**, Berlin

**Deutsch-Französisches Jugendwerk  
(DFJW)**, Berlin/Paris

**Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)**,  
Potsdam/Warschau

**Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien (BKM)**, Berlin

**EDF Deutschland GmbH**, Berlin

**Leuchte Immobilien und Beteiligungen**,  
Berlin

**Ministère des Affaires étrangères et du  
Développement international**, Paris

**Ministerium für Kultur und Nationales  
Erbe**, Warschau

**Robert Bosch Stiftung**, Stuttgart

**Stiftung für deutsch-polnische  
Zusammenarbeit (SdpZ)**, Warschau

**Stiftung Gottfried Michelmann**,  
Frankfurt am Main

# Kooperationspartner 2014

Unseren Kooperationspartnern danken wir  
für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Académie franco-allemande des relations internationales de Bordeaux (AFA)	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische27, Berlin
Adam-Mickiewicz-Institut, Warschau	Französische Botschaft, Berlin	KulturKontakt Austria, Wien
Adam-Mickiewicz-Universität, Posen	Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn/Berlin	Mazovia Region Centre of Culture and Arts, Warschau
Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Frankfurt (Oder)	Goethe-Institut, Lyon	Ministère de la Culture et de la Communication, Paris
Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel	Hildegard Lagrenne Stiftung, Mannheim	Observatoire des politiques culturelles, Grenoble
Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn	Institut d'Études Politiques de Paris, Campus européen franco-allemand de Nancy	Polnisches Institut Berlin
Bureau du livre der Französischen Botschaft, Berlin	Institut d'Études Politiques de Strasbourg	Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Berlin	Institut français Deutschland, Berlin	Stiftung Bęc Zmiana, Warschau
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Paris/Berlin	Institut français des relations internationales (Ifri), Paris	Stiftung Gottfried Michelmann, Frankfurt am Main
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Potsdam/Warschau	Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim	TerraEuropa gGmbH, Köln
Dialogues en humanité, Lyon	Institut für Kultur- und Medienmanagement, Hamburg	Théâtre des Bernardines, Marseille
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Berlin	Institut Montaigne, Paris	Tönissteiner Kreis, Berlin
EUNIC Netzwerk, Berlin	Institute of Public affairs (IPA), Warschau	Université de Bordeaux
EuropaChorAkademie Projekt gGmbH, Bremen	Jagiellonen-Universität, Krakau	Villa Decius, Krakau
		Villa Gillet, Lyon





# Impressum

---

## Herausgeber

Stiftung Genshagen  
Am Schloss 1, 14974 Genshagen  
+49-(0)33 78-80 59 31  
institut@stiftung-genshagen.de  
www.stiftung-genshagen.de

---

## Fotos

© René Arnold, Anna Rozkosny, Nora Erdmann,  
Michał Martychowicz, Andrzej Tobis

---

## Redaktion

Dr. Martin Koopmann, Alice Lorch, Manuela Wolter

---

## Konzept und Koordination

Alice Lorch, Manuela Wolter

---

## Übersetzungen

Agnieszka Grzybkowska, Pierre-Frédéric Weber

---

## Gestaltung

M.O.R. Design [www.mor-design.de](http://www.mor-design.de)

---

## Druck

Brandenburgische Universitätsdruckerei und  
Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

---

Die Stiftung Genshagen ist stets darum bemüht, auf eine gendergerechte Schreibweise zu achten. Um den Lesefluss nicht zu stören, wird bei Aufzählungen oder Aneinanderreihungen von Begriffen das generische Maskulinum im geschlechtsneutralen Sinne verwendet.

---



